

# Sächsische Staatszeitung



Staatsanzeiger für das Königreich Sachsen.

Zeitweise Nebenblätter: Samstagsbeilage, Synodalbeilage, Zielungslisten der Verwaltung der S. S. Staatsgüter und der S. Alters- und Landesfürsorgeanstalt, Jahresbericht und Rechnungsabluß der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplätzen auf den S. S. Staatsforstrevieren.

Nr. 294.

Beauftragt mit der Oberleitung (und präfigelichen Vertretung): Hofrat Doenges in Dresden.

Mittwoch, 19. Dezember abends

1917.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark 50 Pf. vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint nur Werktag. — Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21 295, Schriftleitung Nr. 14574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 40 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 80 Pf., unter Eingekauft 160 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Wir veröffentlichen heute die Verlustliste Nr. 471 der Sächsischen Armee.

Die kurz vor Beginn des Druckes eingehenden Meldungen befinden sich auf Seite 3 dieser Ausgabe.

Im Sperrgebiete um England sind wiederum 17 000 Bruttoregistertonnen versenkt worden.

Über 1000 italienische Gefangene sind in erfolgreichen Kämpfen im Gebirge östlich der Brenta eingebracht worden.

Die niederländische Regierung hat aus Anlaß der jüngsten Erklärung Deutschlands über die Beschränkung der Schifffahrt auf der freien See, namentlich wegen der Beschränkung der Fahrt nach England, Einspruch erhoben.

Der türkische Minister des Äußeren Nessim Bey und der Unterstaatssekretär im türkischen Ministerium des Äußeren Mehmed Hilmel Bey sind auf der Durchreise zu den Friedensverhandlungen in Brüssel-Titowet in Berlin eingetroffen.

## Amthlicher Teil.

### Ministerium der Justiz.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, vom 1. Januar 1918 an den Gerichtsassessor Dr. Winger in Zwickau zum Landrichter bei dem Landgerichte Zwickau und den Gerichtsassessor Becker in Zittau zum Landrichter bei dem Amtsgerichte Zittau zu ernennen.

### Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Telegraphensekretär a. D. Haase in Dresden das Abrechtskreuz, dem Ober-Postassessor a. D. Wiesenhütter in Aue (Ergeb.) das Ehrenkreuz mit der Krone und dem Ober-Postassessor a. D. Reubaus in Waldheim das Ehrenkreuz zu verleihen.

### Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Handelschuloberrichter Dietrich in Freiberg aus Anlaß seines Abtrittes in den Ruhestand das Ritterkreuz 2. Klasse des Abrechtsordens zu verleihen.

(Fortsetzung des amtlichen Teiles in der Beilage.)

## Nichtamtlicher Teil.

### Vom Königl. Hofe.

Dresden, 19. Dezember. Se. Majestät der König wohnte mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Margarethe vormittags 11 Uhr der Turnlehrerinnenprüfung in der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt bei.

Dresden, 19. Dezember. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen-Tochter Sr. Majestät des Königs wohnten nachmittags in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin v. der Gabelung-Vinsingen der Weihnachtsbescherung im St. Venno-Stift bei.

Dresden, 19. Dezember. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde besuchte gestern nachmittag die von der Dresdner Kunstgenossenschaft veranstaltete Weihnachtsmesse im Künstlerhaus, Grunaer Straße.

### Waffenstillstand ist noch kein Friede!

Wie verheißungsvoll klingt um die Weihnachtszeit das laugerscheute Wort „Waffenruhe“ und jetzt „Waffenstillstand“ an unser Ohr. Gewiß, es liegt ein Vorzeichen künftigen Friedens in dem Begriff, daß die Waffen ruhen, daß die Operationen stillstehen sollen und den unblutigen Geistes- und Wortkämpfen der beiderseitigen Bevollmächtigten das Feld freigeben.

Aber auch gerade deshalb ist es Zeit, ohne pessimistisch zu sein, einmal darauf hinzuweisen, daß alles dieses immer noch nicht mit Sicherheit den Frieden bedeutet. Denn die Friedensverhandlungen können sich zerbrechen; es braucht nicht unbedingt zu einer Einigung zu kommen. Und was dann? Ja, dann geht der Kampf nach Ablauf des Waffenstillstandes eben weiter, wie es in vielen geschichtlichen Fällen gewesen ist. Wir müssen daran denken, daß die übrigen Verbündeten, voran England, Frankreich und Amerika, ja alle Mittel versuchen werden, in Russland selbst Zweifel und Zwietracht zu säen, dem auf Russlands Boden herabgesiegenen Friedensengel einen gehörigen Knüttel zwischen die Beine zu werfen, damit ein Weiterbluten Russlands herbeizuführen.

So kennzeichnen sich Waffenruhe und Waffenstillstand wohl als eine Trübe, aber diese überspannt noch einen weiten Abgrund, in dem die Verbündeten sich bemühen, Sprengladungen an die Feindenspitzen zu legen. An uns ist es, diesen Nachschüssen mit Ruhe und ohne übertriebene Hoffnungen zu begegnen. Was noch nicht ist, kann werden, aber es muß nicht.

Hieran wollen wir denken, bis uns die Ereignisse eines Besseren belehren.

### Die Rechtfertigung Deutschlands durch die Veröffentlichung der Geheimverträge.

Im „Amsterdamer „Standard“ vom 1. Dezember schreibt der frühere holländische Ministerpräsident Dr. Kuyper: Die Öffnung der Geheimarchive in Petersburg hat ganz Europa nicht bloß überrascht, sondern in erschreckendes Erstaunen versetzt. Man hatte wohl angenommen, die Verbündeten seien sich lange vor 1914 einig gewesen, was sie im Falle eines Krieges tun würden. Aber wie schonungslos man sich auch die Habacht des Verbandes vergehelt hatte, so hatte doch kein Mensch auch nur im entferntesten gewagt, anzunehmen, daß England, Frankreich, Italien und Russland zu einer Zeit, als man den Kaiser von Deutschland sowohl in London wie in Petersburg auf das allerfreundlichste empfing, sich hinter seinen Rücken buchstäblich verschwören würden, um Deutschland zu gelegener Zeit zu überfallen. Selbstredend überhebt der deutschen Reichsleitung, wie geheimnisvoll man auch verfährt, diese Vorgänge nicht verborgen. Daher mußte Deutschland im Juli 1914 seinen Augenblick jögern, wenn es der Falle entgehen wollte. Es mußte sich auf alle Möglichkeiten vorbereiten und seinen Feinden zuvorkommen. Aus den Archiven geht hervor, daß man es darauf angelegt hatte, die Mittel nicht so gut wie unvermittelt zu überfallen und ihnen einen tödlichen Stoß zu versetzen, von dem sie sich, wie man hoffte, nie wieder erholen würden.

Vom deutschen Standpunkt ist dieser heftigsten Kennzeichnung der hinterlistigen Vorkriegspolitik unserer Feinde nichts hinzuzusetzen.

## Der Krieg.

### Zur Lage.

#### Von den Fronten.

Berlin, 18. Dezember. In Flandern beschränkte sich am 17. Dezember, abgesehen von einem heftigen Feuerüberfall auf Pecelaere, die feindliche Artillerietätigkeit auf mäßiges Störungsfeuer. Südlich des Manfaart-Sees wurde eine starke feindliche Patrouille abgewiesen, während eigene Unternehmungen Gefangene einbrachten.

Im Artois verlief der Tag abgesehen von lebhafterem feindlichen Mörserfeuer in der Gegend von Lens verhältnismäßig ruhig. Nordöstlich von Ves wurde ein englischer Leichter gefangen.

Westlich Cambrai und südlich St. Quentin war am Vormittag, den 17. Dezember, bei schlechter Sicht die Gefechtsintensität geringer. Vorübergehend lebte nachmittags zwischen Scarpe und Monchy westlich Cambrai und auf dem Abschnitt Gomelien-Billers-Guistain das feindliche Feuer auf.

Nordöstlich von Soissons lebhaftes feindliches Störungsfeuer in den Nachmittagsstunden bei Zwincourt. 5 Uhr nachmittags griffen zwei Unteroffiziere und 10 Mann nordwestlich von Binon, nachdem sie den Kanal durchschwommen hatten, eine französische Feindwache bestehend aus einem Offizier, einem Unteroffizier und 15 Mann an. Nach verlustreichem Nahkampf für den Feind lehrte die an Zahl unterlegene deutsche Patrouille ohne eigene Verluste mit Gefangenen zurück.

Auch östlich der Maas wurde am Morgen des 17. Dezember eine Anzahl Franzosen eingebracht.

In Italien wurden östlich vom Monte Solatolo den Italienern weitere Stellungsmittelpunkte entzogen.

Berlin, 18. Dezember, abends. Amthlich. In erfolgreichen Kämpfen im Gebirge östlich von der Brenta machten Österreichisch-ungarische Truppen mehr als 1000 Gefangene. Italienische Angriffe am Monte Solatolo scheiterten.

Von den anderen Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Die Beratungsstelle XI für Riemensfreigabe für Sachsen besteht nunmehr seit dem Monat Mai d. J. Ihr sind alle Riemensanträge aus Sachsen unmittelbar einzuwenden (also nicht der Riemensfreigabestelle in Berlin) mit Ausnahme der Zellstoff-, Zucker-, Brauerei- und chemisch-technischen Industrie, sowie der Elektrizitätswerke. Indes scheint vorliegendes noch nicht allen Industriellen

geläufig zu sein, da noch sehr häufig Anträge bei der Riemensfreigabestelle in Berlin eingereicht werden, statt bei der Beratungsstelle XI, Dresden-A., Christianstraße 13 (Verband Sächsischer Industrieller), was zur Folge hat, daß solche Anträge von Berlin nach Dresden zur Vorprüfung zurückgeschickt werden müssen. Die schnellste Erledigung wird durch Einreichung aller Anträge, genau und richtig ausgefüllt (bei Riemensunternehmer genauer Angabe der laufenden Maschinen und Riemens) nebst je einem Duplikat, bei der Beratungsstelle XI, Dresden, erreicht.

#### Kleine Nachrichten.

Berlin, 18. Dezember. Englische Blätter berichten angeblich aus Petersburg: Deutsche Kriegsgefangene in großer Anzahl aus abgelegenen Gebieten Russlands seien zurückgeführt. Mehr als hundert seien am 17. Dezember aus den Provinzen Wolgda und Arhangelsk in Petersburg eingetroffen. Weitere sollten in Moskau Kriegsgefangene aller Nationalitäten eine öffentliche Versammlung abhalten, wo ein Auszug gewählt werden dürfte, der ihre Interessen wahrzunehmen habe.

Berlin, 18. Dezember. Laß sie betteln gehen, wenn sie hungrig sind. „Tausend Tausend“ vom 18. November enthält folgende Notiz: Die Polizei ist beauftragt worden, verurteilte Soldaten, die betteln sehen, indem sie auf den Straßen Licht machen oder Plakat zeichnen, festzunehmen.

### Der Unterseebootkrieg.

#### Versenkungen.

Berlin, 18. Dezember. Amthlich. Neue Unterseebooterfolge im Sperrgebiete um England: 17 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete französische Dampfer „Jeanne Genieff“ (2309 t), mit 21 von Nagier nach Bordeaux, sowie zwei größere Dampfer, die im Arnekanal aus einem durch Zerstörer stark gesicherten Geleitzuge herausgeschossen wurden. Außerdem wurde an der französischen Westküste gegen den bewaffneten französischen Dampfer „Togo“ (6671 t), der als Spitzenschiff eines von Westen kommenden, durch Zerstörer und Unterseebootjäger stark gesicherten Geleitzuges fuhr, ein Torpedotreffer erzielt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Der Krieg mit England.

#### Ver spätete englische Berichterstattung.

London, 17. Dezember. (Reuter.) Geddes berichtete über die Zerstörung des Geleitzuges in der Nordsee folgendes: Der von Schottland nach Norwegen bestimmte Geleitzug wurde vom Feinde am 12. Dezember angegriffen. Er bestand aus einem britischen und fünf neutralen Schiffen von zusammen 8000 t. Die Schiffe wurden durch eine Eskorte aus den zwei Torpedojägern „Partridge“ und „Pellow“ sowie vier bewaffneten Trawlern geschützt. Kurz nach Beginn des Kampfes bemerkte der Torpedojäger „Pellow“, daß die „Partridge“ einen schweren Treffer erhalten hatte. Gleich darauf fand eine Explosion statt und das Schiff sank. Gleichzeitig hatte auch die „Pellow“ an der Wasserlinie ein Loch bekommen, doch konnte das Schiff noch nach England in Sicherheit gebracht werden. Der Geleitzug, der aus sechs Handelschiffen und vier bewaffneten Trawlern bestand, wurde in den Strand geholt. Acht Zandbinnener, darunter zwei Frauen, und zehn britische Seeleute, wurden von den vier Torpedojägern gerettet, die in aller Eile vor einem Kreuzergeschwader, das sich dem Kampfplaz näherte, flüchtete. Andere Überlebende erreichten Norwegen in Booten. Die ganze Besatzung von zwölf Mann des Trawlers „Lord Alceston“ wurde gerettet. Von der „Pellow“ wurden ein Offizier und drei Mann getötet und zwei schwer verwundet. Drei Offiziere und 21 Mann der „Partridge“, elf Mann des Trawlers „Livingstone“ sowie ein Offizier und 14 Mann des Trawlers „Loki“ sind nach Kiel gebracht worden; zehn Mann davon sind verwundet.

Nicht weniger als fünf Tage hat sich die englische Admiralität Zeit gelassen, sich zu überlegen, ob und wie sie die ihr unangenehme und das Ansehen der englischen Flotte keineswegs hebende Verenkung der Welt plausibel machen soll. Auch die Art der nun vorliegenden Darstellung versucht bewußt, die Sachlage möglichst zu verschleiern und für England möglichst günstig darzustellen.

### Der Krieg auf dem Balkan und im Orient.

Sofia, 18. Dezember. Amthlicher Generalstabesbericht. Mazedonische Front: Westlich vom Ochrida-See und südlich von unseren Höhenstellungen im Gernabogen verstärkte sich das Artilleriefeuer zeitweilig. In der Gegend von Moglena tiefen unsere Erkundungstruppen durch ihre Tätigkeit heftiges, aber wirkungsloses Gewehrfeuer seitens des Feindes hervor. Zwischen Bardar und Dojran-See gingen nach heftiger Artillerievorbereitung mehrere eng-



liche Jüge in Richtung unserer Wochteinheiten vor, wurden aber von unserer Feuer empfangen und vertrieben. Im unteren Strumatal zerstreuten wir mehrere feindliche Erkundungsabteilungen.

**Dobrudscha-Front: Waffenstillstand.**

**Kleine Nachrichten zur Kriegslage.**

Rotterdam, 18. Dezember. Der „Maasbode“ meldet: Der norwegische Dampfer „Bill“ ist nach einem Zusammenstoß mit einem britischen Dampfer gesunken.

**Zeitungsstimmen.**

In einem vielfach zensurierten Zeitungsbeitrag des „Matino“ vom 11. d. M.: Die Revision der Verbandsziele, das dringende Gebot der Stunde, führt „Paolo Scarvoglio“ aus:

Der Verhüllung der militärischen Einheitsfront bei den Verbänden muß die der politischen Einheitsfront folgen. Alle Abmachungen über programmatische Vereinbarungen müssen einer gründlichen Revision unterzogen werden, um die Kriegsziele des Verbandes durch Bekämpfung auf eine schmalere Basis leichter erreichbar zu gestalten. In doch durch den Abfall Russlands das Balkanprogramm des Verbandes getrieben unlosbar geworden. Das Programm der Südslawen fällt nicht minder infolge des russischen Waffenstillstandes wie ein Kartenhaus zusammen. Mit diesen Tatsachen muß man rechnen. Auf die weitestgehende umfangreiche Umgestaltung der Karte Europas besteht es nunmehr vorzuziehen. Heute muß unter Verzicht auf alle Nebenziele als einziges Verbandsziel aufgestellt werden, Deutschland nach Möglichkeit an der Ausnützung der neuen militärischen Lage zu hindern und unsere territorialen Forderungen zu vermindern, um auf diese Weise die feindliche Belegung von Verbänden wieder wettzumachen.

Gardiner schreibt in einem Rückblick über die 11 1/2 Jahresjahre in der „Daily News“:

Wir sehen der nächsten Tatsache gegenüber, daß in der Kriegslage ein schwerwiegender Wechsel eingetreten ist, und diese um die Jahresende den kritischsten, in mancher Hinsicht beunruhigenden Wendepunkt bietet, den wir seit September 1911 gekannt haben. Das Schreiben führt dann aus, daß alle Voraussagen fehlerhaft seien. England habe sich bei Kriegsbeginn fast zu See und schwach zu Lande gewandt. Heute sei es umgekehrt, und alle Gefahr drohe von See her. Die Hochsee gegen Deutschland tue zusehends ihre Wirkung, aber langsamer als man gedacht habe. Der Feind habe dagegen eine nie erwartete Gegenblende unter Wasser organisiert, die erstlich das Leben der Schiffe und die militärische Verfügungsfähigkeit der Verbände bedrohe. Gardiner zieht aus der Entwicklung des Krieges den Schluß: Wir sehen, daß wir nicht durch schnelle und wirksame Verarmung Deutschlands auf den Sieg rechnen und selbst mit allen unseren Hilfsmitteln nicht auf eine endgültige militärische Entscheidung in ein, zwei oder drei Jahren rechnen können und daß unsere Zerschmettertheit, sowohl wachsam und nicht in Trüben gefischt, den Feind nicht verhindern kann, unsere wirtschaftliche Erzeugung zu bedrohen, ebenso wie von der See her bedrohen.

Das „Journal of Commerce“ vom 3. Dezember bespricht die härtere Verfechtungsziffer der am 1. Dezember abgetauenen Woche mit folgenden tatsächlichen Worten:

Die härteren Verfechtungen durch Unterseeboote in der letzten Woche werden wohl kaum die Zusammenwelt übertrifft haben, die beratende Dinge fest einzutreten pflegen, wenn die Politiker darüber zu sprechen anfangen, daß die Gefahr vorüber sei.

Der „Manchester Guardian“ vom 24. November behauptet zur Kriegslage in Italien:

Dahs die Deutschen den Sieg nicht erreichen, wird das politische Ziel der italienischen Offensive verfehlt sein. Das ist ein Irrtum. Die Belegung einer Kanal- und Touristenstadt kann niemals ein politisches Ziel sein, wie es etwa eine englische Belegung von Is wäre.

**Deutsches Reich.**

**Zu den Friedensverhandlungen mit England.**

Berlin, 19. Dezember. Neben Erzelenz v. Mühlmann wird das Auerwärdige Amt bei den Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk durch den Direktor der Handelspolitischen Abteilung Herr. Geheimen Legationsrat Johannes vertreten sein.

Wien, 18. Dezember. (Wiener N. N. Korr. Bureau). Als Bevollmächtigter Österreichs Ungarns bei den in Brest-Litovsk zu führenden Friedensverhandlungen wird der Minister des Äußeren persönlich fungieren. Graf Czernin wird am 19. ds. Mts. nach Brest-Litovsk abreisen. In seiner Begleitung werden sich dorthin begeben der Sektionschef im Ministerium des Äußeren Dr. Graf, die außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Baron Mittag und Dr. v. Wiesner, die Legationsräte Baron Andrian und Graf Colloredo.

Berlin, 18. Dezember. Der türkische Minister des Äußeren Nisimi-Bey und der Unterstaatssekretär im türkischen Ministerium des Äußeren Meschad Hümei Bey sind heute auf der Durchreise zu den Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk hier eingetroffen.

Nach der „Augsburger“ ist man von polnischer Seite an die Regierungen von Berlin und Wien mit dem Ersuchen herangetreten, auch die Vertreter des polnischen Volkes an den Friedensverhandlungen teilnehmen zu lassen. Eine Entscheidung über dieses Ersuchen sei bisher nicht erfolgt.

Petersburg, 15. Dezember. (Petersburger Telegraphen-Agentur. Bericht eingetroffen.) „Pravda“ widerspricht aufs entschiedenste dem in der ganzen bürgerlichen und sozialpartitischen Presse verbreiteten Gerücht über deutsche Waffenstillstandsbedingungen, die bei den Besprechungen in Brest-Litovsk gefordert worden seien, daß nämlich die Deutschen verlangt hätten: 1. Räumung von Petersburg, 2. Räumung von Finnland, 3. Entwaffnung Russlands, 4. Deutsches Monopol für Getreideausfuhr.

Alle diese Mitteilungen sind unverschämte Lügen. Weder diese Bedingungen noch irgend etwas Ähnliches sind in amtlicher oder privater Form gefordert worden. Ein für allemal muß auch betont werden, daß nicht derartige in einem Berichte unserer Abordnung aus Brest gefundene hat.

**Bewilligung des bayerischen Militärtales.**

München, 18. Dezember. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräte wandte sich der Reichsrat Graf Freytag gegen die private Ausbringung von Mitteln für einen Ehrenlohn für die Inhaber der bayerischen Tapferkeitsmedaille, für den nur Staatsmittel in Frage kommen könnten. Der Kriegsminister v. Hellingrath erwiderte: Für die Militärverdienstmedaille seien Staatsmittel während des Krieges nicht aufzubringen. Nach

dem Friedensschluß müßten die Ausgaben hierfür vom bayerischen Militärtalet bestritten werden. Andere Heeresforderungen aber dürften im Etat im Interesse der Schlagfertigkeit der bayerischen Armee nicht zurückgestellt werden. Darauf wurde der Militärtalet bewilligt.

**Kleine politische Nachrichten.**

Berlin, 18. Dezember. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. die zwangsweise Verwertung unter sonstiger Unternehmungen, betr. Änderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen, Knochenextrakten, insbesondere Knochenfetten und anderen fetthaltigen Stoffen vom 15. Februar 1915 und eine Bekanntmachung betr. Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Knochen, Knochenextrakten, insbesondere Knochenfetten und anderen fetthaltigen Stoffen vom 16. Februar 1917.

**Ausland.**

**Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.**

Wien, 18. Dezember. Das Abgeordnetenhaus nahm mit 140 gegen 132 Stimmen einen Antrag auf dringliche Verhandlung der Anfragen der Südslawen, Tschechen und Ukrainer betr. die Wahl von Volksvertretern behufs Teilnahme an den Friedensverhandlungen mit Russland an, ebenso der sozialdemokratischen Anfrage betr. Durchführung des Grundgesetzes eines Friedens ohne Annexionen und Kontribution und betr. Inanspruchnahme der Vermittlung der russischen Regierung für die Übermittlung des Vorschlages für einen allgemeinen Frieden an die feindlichen Staaten. Der Abg. Waldner erhob namens der Deutschen den Einspruch gegen die Teilnahme nationaler Vertreter an den Friedensverhandlungen, namentlich der Tschechen und Südslawen. Er verwies auf den von deutschen Delegierten in der österreichischen Delegation eingebrachten Antrag betr. einen Frieden ohne territoriale und wirtschaftliche Vergewaltigung, jedoch mit Sicherung unserer Grenzen und unserer Zukunft, und forderte namens seiner Genossenschaft entschieden Einheit und Solidarität im Vorgehen der Monarchie und Deutschlands bei den Friedensverhandlungen. Der Frieden müsse für einander und miteinander geschlossen werden. Sicilien seien auch die Türkei und Bulgarien inbegriffen.

**Gründung einer neuen Regierungspartei in Ungarn.**

Budapest, 18. Dezember. Aus Anlaß der Einbringung des Wahlrechtsgeheimnisses im Reichstage steht im Vordergrund des innerpolitischen Interesses wieder die Konzentration der Parteien und die Schaffung einer einheitlichen Regierungspartei. Wie verlautet, beabsichtigt der Ministerpräsident Betera, das Programm der zu gründenden einheitlichen Regierungspartei zu entwickeln und auf Grund dieses Programms zu arbeiten und zum Beitritt in die Partei aufzufordern. Man verkennt nicht, daß der Gründung einer neuen Regierungspartei noch große Schwierigkeiten entgegenstehen, da bekanntlich alle unterschiedlichen Parteien für die Teilnahme an der Parteigründung ihre besonderen Bedingungen gestellt haben, deren Erfüllung erst miteinander in Einklang gebracht werden muß.

**Die Tuberkulose in Frankreich.**

Berlin, 19. Dezember. Der „Koppel“ vom 15. d. M. schreibt: Es war eine ernste und beängstigende Sache, die Louis Martin gestern im Senat in Form einer Interpellation zur Sprache brachte, einer Interpellation, welche das furchtbare Wüten der Tuberkulose im französischen Heere erwähnte. Er zeigte an der Hand statistischer Daten die beängstigende Fortschritte der Krankheit und berichtete, daß die Amerikaner Frankreich bereits als einen wahren Herd der Schwindsucht ansehen. Nicht nur um die Verbündeten zu beruhigen, sondern vor allem, um die Zukunft der französischen Nation zu schützen, verlangte er dringend energische und wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung dieser entsetzlichen Krankheit.

**Zuchthausstrafe für Kleinmüt in Frankreich.**

Eine neue Vorlage des französischen Justizministers legt eine Strafe von fünf Jahren Zuchthaus auf Verleitung zum Kleinmüt durch Wort, Schrift und Bild aus.

**Ein Engländer über die Deutschen.**

Bern, 18. Dezember. Dr. Junge, der Delegierte von Vorbesitzer, führte in einer in der Zentralthalle in London gehaltenen Rede zugunsten eines Versöhnungsfriedens aus: Wenn England geschlossen würde, so würde es nicht hüllegen, ebensowenig Deutschland. Dieser Selbstmord muß aufhören. Es sei eine weitverbreitete Ansicht, daß England die Deutschen überreden oder zwingen könne, eine weniger unumwälzliche Verfassung anzunehmen, von der die Engländer hielten, daß sie die Deutschen weniger aggressiv und übermäßig weniger tüchtig machen würde. Aber wiewohl die deutsche Verfassung keineswegs ein Ideal sei, die Deutschen glaubten daran, daß tatsächlich Deutschland in vieler Hinsicht das Land der Welt sei. Jedenfalls habe keine Nation in diesem Kriege eine so leidenschaftliche Loyalität gegenüber ihrer Regierung bewiesen, wie die deutsche. Die Deutschen würden ihre Verfassung nicht gegen die englische eintauschen.

**Eine Erklärung über die englischen Kriegsziele.**

Amsterdam, 18. Dezember. Laut „Allgemeines Handelsblatt“ schlägt „Daily Chronicle“ vor, die Fragen im Parlament einer Zensur zu unterwerfen, da vielfach Fragen gestellt worden seien, aus denen der Feind Informationen schöpfen oder die er für seine Propaganda benutzen könne. Das Blatt beantragt, daß der Sprecher ermächtigt werden solle, über die Zulässigkeit von Fragen, bevor sie auf die Tagesordnung gesetzt werden, zu entscheiden. Am Mittwoch wird im Unterhaus die Debatte über die Kriegsziele stattfinden. Es wird bei der Regierung energisch darauf gedrungen werden, die Kriegsziele Englands bekanntzugeben. Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten ist, wie verlautet, sehr für eine klare Festlegung der Kriegsziele der Verbändemächte. Man glaubt, daß Lloyd George oder Balfour eine Erklärung abgeben wird. Die Arbeiterpartei verlangt fast einstimmig eine Revision der Kriegsziele und ihre neuerliche Bekanntgabe.

**Die Scharfmacherei in England.**

Bern, 18. Dezember. Die Aussprache des englischen Unterhauses vom 14. d. M. über einen von der Regierung angeordneten nominell begrenzten, tatsächlich aber

unbegrenzten Betrag für den sogenannten Kriegszieleauschluß gibt einen Einblick in die unter Carson's Leitung stark betriebene Scharfmacherei, durch welche die englische Regierung die Kriegsmüden bei der Stunde zu halten sucht. Der Berichterstatter Oberst Sanders berichtete eingehend über die sehr zahlreichen Versammlungen, Vorträge und Lichtbildervorführungen, die der Ausschluß seit dem 1. Juni in allen Teilen des Landes veranstaltet habe. Die pazifistische Gruppe lehnte die Bewilligung mit der Begründung ab, daß Regierungsgelder nicht für innerpolitische Werbetätigkeit verwendet werden dürften. Enttäuscht rief: Dieser Feldzug bezweckt lediglich, die gegenwärtige tyrannische Regierung im Amt zu halten. Der Nationalist Dillon erklärte, da die Regierung sich nicht über ihre Kriegsziele äußere, sei es himmelschreiend, vom Parlament unbegrenzte Mittel für eine ungeheure Organisation zur Aufrüstung des Volkes über die Kriegsziele zu verlangen. Dillon legte ferner Verwahrung gegen Carson als Leiter dieser Stimmungsmache ein, der unlängst den Vorschlag eines Völkerverbundes vorgebracht habe. Diese abschlägige Kritik des Völkerverbundes sei geradezu eine Herausforderung Wilsons, um so bebenlicher, als es nachgerade ganz klar sei, daß England den Krieg verlieren würde, sofern es kein inniges Einvernehmen mit Wilson und den Vereinigten Staaten aufrechterhalte. Der Liberale Post empfahl, das Haus möge alle von der Regierung beantragten Kredite ablehnen, bis sie erkläre, was die Kriegsziele der Nation seien. Der Abg. Greenwood erklärte, solche Ausgaben seien ebenso notwendig wie diejenigen für Munition.

**Zum Selbstmord des Generals Stalow.**

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Aus Petersburg wird berichtet: Der Selbstmord des Generals Stalow wird allgemein als Protest gegen die Waffenstillstandsverhandlungen angesehen. Jedermann glaubt hier, daß der Frieden, und sehr wahrscheinlich ein allgemeiner Frieden aus den Verhandlungen hervorgehen werde. Fest steht, daß, wenn niemand Frieden schließt, es Russland tun wird.

**Wahrgeltung russischer Botschafter.**

Petersburg, 17. Dezember. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Botschafter in Tokio, Krupenski, und der Botschafter in London, Kabelew, werden vor ein revolutionäres Gericht gestellt werden, weil sie fälsche, die Regierung der Bolschewikere bloßstellende Gerüchte verbreitet haben. Falls sich die Botschafter dem Gericht nicht stellen, werden ihre Güter eingezogen werden.

**Ein Gerücht über russische Annullierung ausländischer Anleihen.**

Amsterdam, 18. Dezember. Die „Times“ meldet aus Petersburg, daß die Bolschewikere angeblich beabsichtigen, alle ausländischen Anleihen zu annullieren, sobald mit Sicherheit feststeht, daß die Verbündeten sich weigern, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen.

**Trochende Hungersnot in Finnland.**

Stockholm, 18. Dezember. Schwedisches Telegraphen-Bureau. In einer am Montag abend in Stockholm abgehaltenen von über 2000 Personen besuchten Versammlung wurde eine Entschliessung angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, die Initiative zur Hilfeleistung für das von einer Hungersnot bedrohte Finnland zu ergreifen und auch andere Regierungen zu ersuchen, Finnland Hilfe zu leisten. Unter den Auswesenden befanden sich die Prinzen Eugen und Karl, dieser als Präsident des Roten Kreuzes, das mit der Vererbung der für Finnland gesammelten Lebensmittel beauftragt wurde.

**Kein Thronverzicht König Ferdinands.**

Paris, 18. Dezember. (Meldung der Agence Havas.) Der rumänische Gesandte Antonescu dementierte formell die in der Presse aufgetretenen Gerüchte, daß König Ferdinand von Rumänien unter Umständen zugunsten seines Sohnes, des Prinzen Karol, abzudanken beabsichtige.

**Schweizerische Anregungen.**

Berlin, 19. Dezember. Achtehn Mitglieder von verschiedenen Parteien der Schweizer Bundesversammlung haben beim Bundesrat angefragt, ob es nicht Zeit sei, bei den kriegführenden Staaten gegen die wirtschaftlichen Einschränkungen zu protestieren und bei den Neutralen einen gemeinschaftlichen Schritt im Sinne des Angebotes guter Dienste zur Abmilderung von Verhandlungen für einen allgemeinen Waffenstillstand über die Weichmacht und Neutralität anzugehen.

**Die Neutralität der Schweiz.**

Bern, 18. Dezember. Bei einer Unterredung zwischen dem Vertreter des „Petit Parisien“ und dem neuen Bundespräsidenten Calender erklärte dieser, er habe den festen Willen, die strengste, gewissenhafteste und loyalste Neutralität einzuhalten. Der Bundesrat sei mit ihm darin einig, daß diese Richtlinien beibehalten werden müßten.

**Niederländischer Einspruch.**

Haag, 17. Dezember. Das Korrespondenzbureau erzählt, daß die niederländische Regierung aus Anlaß der jüngsten Erklärung Deutschlands über die Beschränkung der Schifffahrt auf der freien See, namentlich wegen der Erleichterung der Fahrt nach England, Einspruch erhoben hat.

**Die Vereinigten Staaten von Amerika und Dänemark.**

Kopenhagen, 18. Dezember. In der von hiesigen Blättern veröffentlichten Mitteilung, wonach die dänische Gesandtschaft in Washington benachrichtigt wurde, die amerikanische Regierung habe sich bereit erklärt, sofort zwei Dampfer mit gewissen notwendigen Waren nach Dänemark gehen zu lassen, bemerkt „Sozialdemokraten“: Das dänische Volk erblickt hierin den Beweis dafür, daß Amerika die immer schwieriger werdende Lage versteht, die der Weltkrieg für Dänemark mit sich brachte, das nichts anderes wünscht, als in unbedingter Neutralität zu leben und mit vollkommener Loyalität die Pflichten gegenüber beiden kriegführenden Mächtegruppen wahrzunehmen.

**Oberst Honke über die Pariser Zusammenkunft.**

Bern, 18. Dezember. Ehoner Blätter melden aus New York: Oberst Honke hat nach seiner Rückkehr von



der Pariser Zusammenkunft erklärt, in Frankreich und England sei der Einfluss der Vereinigten Staaten sehr groß. An der Front wie bei der Bevölkerung sei der Siegeswille einmütig. Drei Sitzungen der Zusammenkunft hätten genügt, um das erstrebte Ziel, die Ausgleiche des Kraftaufwandes der einzelnen Verbündeten, zu erreichen. Die wirtschaftliche Lage habe den Hauptgegenstand der Erörterungen gebildet. Aber die Kriegsgiele habe man nicht gesprochen. Die zukünftige Haltung Englands sei nicht abzusehen. Die Aufgabe Persiens sei schwieriger als man allgemein annehme. Die Teilnahme Amerikas an weiteren Zusammenkünften der Verbündeten hänge einzig von Wilson ab, dessen Absichten ihm völlig unbekannt seien.

**Kleine politische Nachrichten.**

**Berlin, 19. Dezember.** Wegen Handelsespionage zugunsten der Verbündeten wurde der Franzose Komet oder Robinson aus dem Kanton Zürich ausgewiesen. Komet wollte in Zürich ein Blatt „Exporteur asile“ mit neutralitätswidrigem Charakter gründen. Komet war auch aus England ausgewiesen und in London wegen Schwelbelen verurteilt worden.

**Sofia, 17. Dezember.** (Bulgarische Telegr.-Agentur.) Der Ministerpräsident Radostawow gab heute in der Sobranie unter allgemeiner Aufmerksamkeit den mit Russland geschlossenen Waffenstillstandsvertrag bekannt. Die Besetzung war von einmütiger Zustimmung aller Parteien begleitet.

**Ottawa, 18. Dezember.** (Reuter.) Nach dem amtlichen Bericht über die Wahlen waren bis Mitternacht von der Regierungspartei 128, von der Opposition 87 Kandidaten gewählt. Von 16 Wahlbezirken war das Ergebnis noch nicht bekannt. In 4 Bezirken sind die Wahlen verschoben worden. Die unionistische Regierung ist gewählt.

**Von der Armee.**

(K. M.) General der Artillerie z. D. v. Kirchbach, früher bekanntlich lange Jahre kommandierender General des XIX. (2. N. S.) Armeekorps, seit Kriegsbeginn an der Spitze eines sächsischen Kavaleriekorps stehend, ist von Sr. Majestät dem Kaiser zum Führer einer Armeekorps-Abteilung ernannt worden.

(Wochend in allen sächsischen Zeitungen ist erwähnt.)

**Mannigfaltiges.**

**Dresden, 19. Dezember.**

\* Sr. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Margarethe, Herzogin zu Sachsen, zeichnen heute die Königl. Turnerlehrer-Bildungsanstalt durch Allerhöchsten Besuch aus und wurden am Eingange der Turnhalle durch Sr. Erzellenz den Hrn. Staatsminister DDr. Dr.-Ing. Hed in Begleitung des Hrn. Oberlehrer Dr. Richter ehrfurchtvoll begrüßt. Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften wohnten dem Schlussturnen des 42. Lehrganges für Turnerlehrerinnen bei, des unter Leitung des Direktors Hidenwirth und Mitwirkung des Seminaroberlehrers Wähmann und Turnmeisters Staberoh die wichtigsten Formen der turnerischen Ausbildung zeigten. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen, hat dem Sächsischen Kaiser-Hilfsbund den Betrag von 300 M. als Weihnachts-Geschenke den Betrag von 300 M. als Weihnachts-Geschenken zugehen lassen.

\* Der Ausschuss für Deutsche National-Propaganda wird Sonnabend, den 29. Dezember, abends 7 1/2 Uhr im Konzerthaus einem Vortrag durch Hrn. Alfred Interessantes und Selbsterlebtes aus Deutsch-Estheria, der mit über 150 farbigen Lichtbildern erläutert wird. Vortragender ist Hr. Konrad Schauer, ein Altaner, der erst während des Krieges zurückgekehrt ist. Die vorgeführten Bilder sind eigene Aufnahmen. (Marten bei Wies.)

**Aus Sachsen.**

sk. Leipzig. Den Leipziger Gaswerken war es in den letzten Wochen nur unter den größten Schwierigkeiten möglich, die Gasversorgung in dem bisherigen Umfang aufrechtzuerhalten. Da nun die notwendige Verstärkung in der Kohlenzufuhr in nächster Zeit infolge der Transportverwicklungen nicht möglich ist, wird nach einer Mitteilung des Rates der Stadt die Gasversorgung nicht in der bisherigen Höhe aufrechterhalten bleiben und in aller Kürze das Gas nur für wenige Stunden den Verbrauchern zur Verfügung gestellt werden können. So einschneidend eine derartige Maßregel auch für viele Kreise der Bevölkerung ist, wird sie sich doch nicht umgehen lassen, weil andernfalls die völlige Stilllegung der Gaswerke und damit Einstellung der Gasversorgung zu befürchten ist.

-d. Chemnitz. 500 000 M. zur Begründung einer mit Rechtsfähigkeit ausgestatteten Stiftung zum Zwecke der Gewährung von Altersbeihilfen an Beamte und Arbeiter der Firma listeten die Bänderer Werke vorm. Wintelhofer & Jacunde, N.-G. in Schönau bei Chemnitz, aus dem Reingewinn des letzten Geschäftsjahres.

1. Oberkrohn. Die hiesige Gemeindeverwaltung kette für Wehrnachgaben für hiesige Krieger, deren Angehörige und Kriegervitwen den Betrag von 8000 M. zur Verfügung.

**Aus dem Reich.**

Schwerin, 18. Dezember. Infolge Überfahrens des auf Halt stehenden Blocksignals in Görries fuhr der Güterzug mit Personenzugförderung Nr. 6075 zwischen Wallstraße und Schachtel vor Station Schwerin in den vor dem Einfahrtssignal auf Bahnhof Schwerin, das auf Halt stand, stehenden Güterzug Nr. 60209. Beide Betriebsgleise sind gesperrt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Der Schlussbremser des Güterzuges wurde getötet. Einige Personen wurden verletzt. Der Sachschaden ist beträchtlich. Das Gleis Holtshusen-Schwerin-Pöhlshusen wird bis Mittag, das Gleis Holtshusen-Schwerin bis zum Abend frei werden.

**Volkswirtschaftliches.**

**Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz, Kiebel u. Co., N.-G.** In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 6 Proz. für die Vorjahressaison und auf 10 Proz. für die Stammtaktien festgesetzt und das ausstehende Aufsichtsratsmitglied Bruno Gerbitt, Geschäftshaber der Leipziger Handels-Gesellschaft, wiedergewählt. An Stelle eines verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes wurde vch. Kommerzienrat Tobias Leipzig in den Aufsichtsrat berufen.

\* In der gestrigen Aufsichtsratsitzung der **Bändererwerke, vorm. Wintelhofer & Jacunde, N.-G.**, wurde beschlossen, den auf den 21. Januar 1918 einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 2 1/2 % vorzuschlagen.

**Berlin, 18. Dezember. Börseinstimmungsbericht.** Die Einzelheiten des Währungsstillstandsvertrags mit Russland bezeugten an der Börse ungetrübter Bestriedigung. Ein sichtbarer Einfluss auf die Tendenzgestaltung trat aber davon nicht aus, weil die vierstägige Unterbrechung des Börsenverkehrs durch die Wehrnachtfestsetzung bevorzucht und außerdem eine Aufsichtsbewachung schon in den Vortagen festgehalten hatte. Die Spekulation zeigte sich eher realisationslustig. Dies kam im Verlaufe der 1. St. durch Abdrückungen aus fast allen Marktbesitzern stärker zum Ausdruck. Eine Ausnahme machten nur russische Werte, von denen Banken, Anleihen und Prioritäten abgesetzt waren, sowie Petrobrumwerte, in denen lebhaftere Umsätze namentlich für Erdölaktien und Steana Komana stattfanden, sowie ferner Balken & Gullauime, die anfangs stärker geteigert war n, schließlich aber wieder abdrückten. Die Kursrückgänge waren etwas empfindlicher bei den von Wien abhängigen Werten, Sch. Fabrics, Montan- und Kupfungs-Aktien, von denen namentlich Rheinische Metallaktien im Verlaufe der vierstägigen, Coust bewegte sich d-r Berse in ruhigen Bahnen. Deutsche und österreichisch-ungarische Anleihen waren unverändert.

\* Unter dem Einfluss der Anforderungen für das Wehrnachtfest und infolge des Personalens des Jahreswechsels liegt die bankmäßige Leistung in der Zeit vom 7. bis zum 15. Dezember um 136,9 auf 12 282,5 Mill. M. und die gesamte Kapitalanlage ebenfalls um 136,9 auf 12 385,6 Mill. M. Die fremden Gelder gewannen einen größeren Betrag, nämlich 139,2 Mill. M. und erhöhten sich damit auf 6176,2 Mill. M. Daran ist sich klären, dass teilweise die bei der Reichsbank in Anspruch genommenen Kredite zur Aufstellung von Guthaben verwendet worden, dass aber auch anderweitig Einzahlungen erfolgt sind. An Einzahlungen wurden 82,2 Mill. M. in den Berseh geleistet, wodurch der Umlauf sich auf 10 773,3 Mill. M. steigerte. Zur gleichen Zeit des Vorjahres wurden 6,4 Mill. M. an Banknoten beantragt, wobei ein etwas geringerer Betrag als diesmal. Andererseits wurden aber im vorigen Jahre mehr Darlehensleistungen an aufgegeben werden; während nämlich diesmal 60,4 Mill. M. in den Berseh geleistet wurden, handelte es sich in der zweiten Dezemberwoche des Jahres 1916 um einen Betrag von 86,2 Mill. M. Banknoten und Darlehensleistungen zusammen wurden in diesem Jahre mit einer etwas kleineren Summe angefordert als im Vorjahre. Der Bestand der Reichsbank an Silber und Gold hat sich infolge der nahe bevorstehenden Aufhebung der Zwangsnotumlaufung um 11,1 Mill. M. auf 150,7 Mill. M. vermindert. Der Bestand an Gold weist mit 2105,77 Mill. M. eine Erhöhung um 88 000 M. gegenüber dem 7. Dezember auf. Der Bestand an Reichsbanknoten hat um 0,2 auf 13,2 Mill. M. zugenommen, der Bestand an Darlehensleistungen schließlich um 22,5 auf 1087,9 Mill. M. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Darlehensleistungen einschließlich der Erhöhung ihres Darlehensbestandes von 7101,3 Mill. M. am 7. Dezember auf 7187 Mill. M. am 15. Dezember, der Reichsbank 82,9 Mill. M. Darlehensleistungen ausgeben hatten.

Auf die **lebende Kassenkonten** wurden in der letzten Woche 112,1 Mill. M. neu eingezahlt, jedoch seit 11 891,3 Mill. M. voll bezahlt sind. Die von den Darlehensbanken für die Zwecke der Einzahlungen auf die lebende Kassenkonten bezuggebenen Darlehen erhöhten sich um 2,5 auf 109,1 Mill. M., gleich 1,42 % des bis zum 15. Dezember vollbezahlten Reingewinns.

**Berlin, 19. Dezember. Wochenbericht der Reichsbank vom 15. Dezember.** Mitteln: 1. Metallbestand (der Bestand an inländischem deutschen Gold und an Gold in Barren oder ausländischen Werten, das Abrogramm sein zu 274 M., berechnete) 2556 084 000 M., Jun. 11 481 000 M., darunter Goldbestand 2 405 775 000 M., Jun. 88 000 M., 2. Bestand an Reichsbanknoten und Darlehensleistungen 11 076 190 000 M., Jun. 2 716 000 M., 3. Bestand an Noten anderer Banken 1 232 000 M., Jun. 1 395 000 M., 4. Bestand an Wechseln, Schecks und Diskont. Schwammleistungen 1 282 400 000 M., Jun. 1 36 838 000 M., 5. Bestand an Lombardforderungen 7 614 000 M., Jun. 5 900 000 M., 6. Bestand an Effekten 55 531 000 M., Jun. 508 000 M., 7. Bestand an sonstigen Mitteln 1 947 703 000 M., Jun. 115 017 000 M. — Passiva: 8. Grundkapital 180 000 000 M., unverändert, 9. Mehrbestände 90 137 000 M., unverändert, 10. Betrag der umlaufenden Noten 10 773 28 000 M., Jun. 82 240 000 M., 11. Zentrale täglich fällige Verbindlichkeiten 6 176 154 000 M., Jun. 1 391 880 000 M., 12. Sonstige Passiva 777 080 000 M., Jun. 66 131 000 M.

**Berlin, 18. Dezember. Der Gewerkschaften Zusammenkunft** wurde von der Alltagsgesellschaft **Deutsche Metallwerke** unter dem Titel unterbreitet, wonach die deutsch n Metallwerke das gesamte Vermögen und die gesamten Verbindlichkeiten der Gewerkschaft übernehmen und dagegen den Gewerkschaften auf je einen Max. Jahresrode drei nemensunabhängige Aktien der Deutsch n Metallwerke mit Teilhaberechtsberechtigung vom 1. Januar 1918 zu übertragen. Der Gewerkschaften besteht, der a) den 10. Januar 1918 vormittdags 10 Uhr nach Berlin einberufenen 96 werkschaftenversammlung, b) s Angebot zu unterbreiten.

**Berlin, 18. Dezember. Amtliche Preisverhältnisse:** Holland (für 100 Gulden): 243,6 G., 241,1 Hf., Dänemark (für 100 Kronen): 181,5 G., 182 Hf., Schweden (für 100 Kronen nord.): 182,1 G., 183,1 Hf., Norwegen (für 100 Kronen nord.): 187,1 G., 187,1 Hf., Schweiz (für 100 Fres.): 132,1 G., 132,1 Hf., Österreich-Ungarn (für 100 Kronen öst.): 64,20 G., 64,20 Hf., Albanien (für 100 Leva): 89 G., 89,1/2 Hf., Konstantinopel 20,05 G., 20,15 Hf., Madag. und Barcelona 129,1 G., 130,1 Hf.

\* **Bankverein Stern und Kempff in Frankfurt a. M.** Die Generalversammlungen der beiden Gesellschaften geschah an n eufnung die Anträge der Verwaltung, insbesondere auch die voranschlägliche Änderung des Interessengemeinschaftsvertrags. Die Dividende der Bankverein Stern ist mit 10 % — 100 M. für jede Aktie, diejenige der Bankverein Kempff mit 7 % — 70 M. für jede Aktie festsetzt, in Dresden bei dem Bankhaus Philipp Ciemeyer, Johhar.

**Edla, 18. Dezember.** Die **Abrinisch-Wechsliche Boden-Credit-Bank** schätz die Dividende für das laufende Geschäftsjahr, unter dem üblichen Vorbehalt, auf 7 %, wie im Vorjahre.

**Eisen (Nahr), 18. Dezember.** Die heutige Generalversammlung der **Fried. Krupp N.-G. Essen**, genehmigt den Vorschlag für das Geschäftsjahr 1916/17 und beabsichtigt den Antrag zu genehmigen. Der Betriebsüberschuss der sämtlichen Werke der Firma stellt sich auf 89 000 106 M. (i. R. 95 928 938). Dazu treten: Zinsen u. d. Abzug der Ausgaben für die Verzinsung der Anleihen, Guthaben usw. mit 6 291 585 M. (3 783 333), welche eine Einnahme von 7 856 881 M. (3 670 963), was zusammen 103 891 575 M. (103 383 233) gibt. Davon gehen ab für: Steuern einschließlich Kriegsteuer, 308 9115 M. (i. R. 286 499 223), sächsische Nach-Eisen- und Arbeiterversicherung 8 393 851 M. (6 935 117), Wohlfahrtsausgaben einschließlich Kriegsbekämpfung 2 712 170 M. (18 140 888). (An Kriegsbekämpfung sind im ganzen 19 438 370 M. (10 232 057) verausgabt, wovon 5 Mill. (5 Mill.) durch den in der vorigen Generalversammlung für diesen Zweck bewilligten Betrag gedeckt sind.) Zur Bereinigung von Kriegsbekämpfung im laufenden Jahre sind 4 994 M. veranschlagt. Zusammen betragen die Ausgaben

62 915 139 M. (53 725 926). Nach ihrem Abzug ergibt sich aus dem Geschäftsjahr 1916/17 ein Reingewinn von 40 976 436 M. (49 657 308); hierzu tritt der Übertrag aus dem Vorjahre mit 11 002 121 M. (99 776 78), sodass die Generalversammlung über den Betrag von zusammen 51 978 557 M. (59 634 086) Beschluss zu fassen hatte. Die Dividende für 1916/17 ist auf 10 % festgesetzt (im Vorjahre 12 %).

\* **Zacharinfabrik, N.-G. vorm. Zahberg, Eik u. Co., Magdeburg-Zudsch.** Die Generalversammlung beschloss die Erhöhung des Aktienkapitals von 5 auf 7 1/2 Mill. M. durch Ausgabe neuer Aktien, die einem Konvolutum mit der Verpflichtung überlassen werden, die neuen Aktien den alten Aktionären im Verhältnis von 2 zu 1 zum Kurs von 150 Proz. anzubieten.

\* **Julius Kömper, N.-G., Jena-rod.** In der ordentlichen Generalversammlung wurde die Dividende auf 7 % festgesetzt.

\* **Erste Kurlmbacher Aktien-Exportbrauerei, Kurlmbach.** Die heute in Dresden im Sitzungssaal der Dresdner Kaufmannschaft abgehaltene Generalversammlung setzte die Dividende auf 18 %, wie vorgeschlagen, fest und wählte als liquidationsgemäß ausstehende Aufsichtsratsmitglieder Emil Schwedtfeger, Riederling u. d. r. An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Riederling wurde Kommerzienrat Kumpke als Ersatzwahl verläufig nicht vorgewonnen.

\* **Erstere Fahrradwerke, Aktiengesellschaft, Kurlmbach bei Kurlmbach.** Der Aufsichtsrat beschloss, der auf den 21. Januar einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, nach reichlichen Kapitalstellungen auf die Stammtaktien 6 %, auf die Vorjahressaktien 12 % Dividende wie im Vorjahre zu verteilen.

**Theater, Konzerte, Vorträge.**

\* Mitteilung der Königl. Hoftheater, Königl. Schauspielhaus. Die Montag-Abonnementen werden noch mehr darauf aufmerksam gemacht, dass die für Montag, den 21. Dezember fallende Vorstellung auf Donnerstag, den 20. Dezember verlegt wird.

**Vom Landtage.**

**Dresden, 19. Dezember.** In der heutigen Sitzung der **Ersten Kammer** fand zunächst die feierliche Verpflichtung des an Stelle des verstorbenen Geh. Kommerzienrates Erbert Plauen von Sr. Majestät dem König in die Kammer berufenen Hrn. Kommerzienrates Vertling-Plauen statt. Darauf beriet die Kammer über die Anträge Prodnaf (fortschrittliche Volkspartei) und Kahm (soz.) und Gen., die Überweisung und Verteuerung der Schnellzüge betreffend. Bericht erstatter Geh. Kommerzienrat Waentig-Kilian gab der Meinung der Deputation dahin Ausdruck, dass sie sich zwar den Wünschen, welche die Regierung zu den betreffenden Maßnahmen veranlasst habe, nicht verweigern könne, aber doch beantrage, den Reichstagen der Zweiten Kammer beizutreten, um dadurch zum Ausdruck zu bringen, dass auch die Erste Kammer in der außerordentlichen Verteuerung der Schnellzüge eine den Verkehr in unermesslicher Weise belastende Maßnahme erblickt. Bei Schluss der Redaktion verwendete sich Oberbürgermeister Dr. Dietrich-Leipzig insbesondere für bessere Schnellzugverbindungen für die Stadt Leipzig. (Die Sitzung dauert fort.)

**Letzte Nachrichten.**

**Großes Hauptquartier, 19. Dezember. Ostfront.**  
Westlicher Kriegsausflug:  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:  
In einzelnen Abschnitten der sächsischen Front, am Züscher der Zorpe, bei Wocmbres und Graincourt war am Nachmittage die Artillerietätigkeit lebhaft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:  
In ihrem Vorstoß brachte eine Turmabteilung nordöstlich von Eronne eine Anzahl Franzosen ein.

Unsere Artillerie haben London, Namsgate und Margate mit Bomben angegriffen und gute Wirkung erzielt.  
Leutnant Bongart errang seinen 27. Luftsieg.

Östlicher Kriegsausflug:  
Nichts Neues.

Mazedonische Front:  
In beiden Seiten des Wardar lebhaft Feuerertätigkeit.

Italienische Front:  
Tageüber heftiger Artilleriekampf zwischen Brenta und Piave. Nach kräftiger Feuerwirkung führten österreichisch-ungarische Truppen den Monte Njolon und die nordwestlich und nordöstlich anliegenden italienischen Stellungen, 48 Offiziere und mehr als 2000 Mann wurden gefangen-genommen.

Italienische Angriffe östlich vom Monte Solavoto scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

**Berlin, 19. Dezember. Amtlich. Generaloberst v. Einshorn** ist in Anerkennung seiner Erfolge als Oberbefehlshaber der 10. Armee und der nach ihm benannten Heeresgruppe, deren Kämpfe wesentlich zur Herbeiführung der an der Ostfront eingeleiteten Verhandlungen beigetragen haben, zum Generalfeldmarschall befördert worden.

**Paris, 19. Dezember.** (Agence Havas.) Der Ernährungsminister erklärte im Senat, dass die rationierung des Brotes unumgänglich wäre mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit, aus den Vereinigten Staaten und Argentinien die monatlich notwendigen 4 800 000 t einzuführen, da der zur Verfügung stehende Schiffsraum nicht genüge. Er sagte, er beabsichtige sich, Italien leghim Getreide abzutreten zu haben. Der Senat sprach ihm das Vertrauen aus.

**Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.**  
Aussicht für den 20. Dezember: Trocken, meist heiter, keine wesentliche Temperaturänderung.



Marktveränderungen (Berichtigung).

Zu dem Verzeichnis der Märkte und Messen im Königreich Sachsen und in den Nachbargebieten im Jahre 1918...

\* Nicht „September“, wie in Nr. 291 d. Bl. gedruckt.

Städtischer Zwiebelverkauf.

Die Verkaufstage für die einzelnen Stadtbezirke werden vom 20. Dezember 1917 an folgendermaßen geregelt:

Table with columns for day and district: Donnerstag den 20. 12. 1917 der 4. u. 7. Bezirk, Freitag 21. 12. 1917 der 5. 8. u. 9. Bezirk, Sonntag den 22. 12. 1917 der 6. 9. u. 10. Bezirk.

Wahrscheinlich die Wohnung oder gewerbliche Niederlassung dessen, der die Ware abholt. Dieser hat sich auf Verlangen über seine Bezugsberechtigung auszuweisen.

Die weiteren Verkaufstage werden noch bekanntgegeben. Dresden, am 18. Dezember 1917. 6187

Kommunalverband Dresden Stadt und Land.

Fleischbezug in der Stadt Dresden

in der Woche vom 17. bis 23. Dezember 1917. Auf die Fleischlieferarten Reihe „O“ erhalten:

- Personen über 6 Jahre auf die Marken 1 bis 9 200 g Fleischfleisch mit Knochen oder bis 150 g Fleischfleisch ohne Knochen oder - soweit vorhanden - bis 200 g Fleisch und auf jedem 20 Gramm Fettfleisch.

Dresden, am 18. Dezbr. 1917. Der Rat zu Dresden.

Bei der planmäßigen Auslosung Gläubiger Stadtschuldscheine sind gezogen worden:

- 1. A. Nr. 22, 74, 83, 87, 141, 271, 290, 501, 518, 501, 591, 635, 655, 747, 780, 790, 870, 917, 915, 907, 1021, 1045, 1098 zu 1000 M.

Die Rückzahlung der Kapitalbeträge erfolgt ab 31. Dezember 1917 gegen Rückgabe der Schuldverschreibung...

Der Stadtrat.

Die Stelle eines Massen-Richters ist sofort zu besetzen. Realistischer Bewerber, insbesondere Kriegsbeschädigte, wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen spätestens bis 31. Dezember 1917 einreichen.

Stadtrat Reichendach i. B., den 18. Dezember 1917.

juristischer Hilfsarbeiter (auch Kriegsbeschädigter) wird für 1. Januar 1918 oder später gesucht.

Stadtrat Reichendach i. B., den 18. Dezember 1917.

Bulgarische Neujahrsmesse

zum Besten des Bulgarischen Roten Kreuzes.

Gewinn-Ausstellung und Los-Verkauf

Europäischer Hof

Sidonienstraße — Prager Straße (Erlaben).

Täglich geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.

2. erkante der Gibe und Moldau.

18. Dez. — 34 — 65 — 8 — 54 — 65 — 41 — 178

19. Dez. — 31 — 66 — 2 — 55 — 67 — 42 — 182

Vorausgegeben von der Geschäftsstelle der Sächsischen Staatszeitung.

Gemeindebeamter, 21 J. alt, gesund u. ohne Körperfehler, seit 5 J. im Berufe, m. allen Fächern der Gemeindeverwaltung vertraut, sucht dauernde Stellung möglichst für 1. 1. 1918.

Thymians Thalia Theater! Täglich 8 Uhr. Sonntag 2 Vorst. Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind. Hälfte! Donnerstag Damenkaffee.

Hof- u. Kammerlieferant Trauer Bekleidung. Das ständige Wachsen dieser Abteilung ist das sicherste Zeichen für solide und rasche Bedienung. Trauer-Kleider-Blusen, Röcke-Paletots-Hüte, Handschuhe, Schleier.

Brillanten Perlen u. Silberwaren z. T. aus Privatbesitz. Passende Weihnachtsgeschenke. Juwelier William Hager jr., Schloßstr. Tel. 12066.

Tagesanzeiger Donnerstag, 20. Dezember.

Königl. Opernhaus. Kurvausf. Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag: Formittags 11 Uhr: Öffentliche Hauptprobe zum Konzert. — Abends 7 1/2 Uhr: 4. Sinfoniekonzert, Reihe A.

Königl. Schauspielhaus. Für die Kontingentskonvention des 24. Dezember: Der geflügelte Vater. Anfang 7 Uhr. Freitag: Klavirg. Anfang 7 1/2 Uhr.

Albert-Theater. Schauspiel Georg Schell. Erdgeist. Tragedie von Franz Wedekind. Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag: Der Leibgardist. Komödie von Franz Molnar. Anfang 7 1/2 Uhr.

Reizentheater. Die Loden-omte. Operette in drei Akten von Robert Wolf. Musik von Franz Werba. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr. Freitag: Derselbe Vorstellung.

Centraltheater. Der fidele Bauer. Operette in drei Akten von Leo Fall. Anfang 8 Uhr. Freitag: Derselbe Vorstellung.

Viktoria-Theater. Schauspiel Komiker Schlagheim und Gesellschaft. Täglich abends 8 Uhr. Sonntags zwei Vorstellungen (4 u. 8 Uhr).

Thymians Thalia Theater. Sonntag Anfang 8 Uhr 10 Min. Sonntags 4 Uhr und 8 Uhr.

U.-T.-Theater. Täglich 3 bis 11 Uhr. Wenn hier das Meer für deutsche Fahrt, ein Nomade aus Großschiffahrtstagen in fünf Akten. — Der Zusammenbruch der italienischen Front. — Jugendliche haben wochentags bis 7 Uhr Zutritt. (Kleine Preise.)

Familiennachrichten. Geboren: Ein Mädchen: Hen. Richard Schopf in Leipzig. Vermählt: Dr. Arno Dehmi...

Italienisches Dorfchen. Berlen- Halstücher u. Ohrgehänge, versch. reiche Ringe mit Edelsteinen aus Privatbesitz zu verk. d. Juwelier Carl Hager, Schloßstraße 15. 6151. Apfel- u. Birnenschnitten jede Sorte getrennt, kauft jede Menge, auch kleinste Mengen, zum Preise von Mk. 1.— pro Kilo 4391 Max Stamm, Dresden.

Major Lucas Kirsten findet in Dresden-Neustadt, Charlottenhof, am Freitag, 21. ds. 2 Uhr statt Frau Frieda Kirsten. Dresden-N., Schnitzstr. 80. 6189

Die Brichtung des am 10. ds. gefallenen

Er. Exzellenz der Wirkliche Geheime Rat Herr D. theol. h. c

Otto Graf Witzthum von Eckstädt

nach kurzem Krankenlager eingegangen zu seines Herrn Freude.

Es entspreche nicht dem demütigen Sinne und schlichten Wesen des Bringegangenen, wollten wir über seinem Sarge viel Ruhmens machen von dem, was er fast 40 Jahre hindurch unserm Landesverein gewidmet ist als ein Vorzüglicher, dem die Arbeit der Inneren Mission ebenso Herzens- als Gewissenssache war, der, selbst seitwurzeln im Glauben an seinen Herrn Jesus Christus und im Bekenntnis unserer evang.-luth. Kirche, auch deren Innere Mission nur von diesem Mittelpunkt aus treiben und getrieben sehen wollte als einen Dienst im Namen Jesu an der Kirche, für die Kirche, mit der Kirche; der mit nüchternen Sachlichkeit prüfend und urteilend, doch zugleich immer neue Wege für den Pionierdienst der Inneren Mission zu suchen und zielbewußt zu gehen bereit war; der dem Direktorium, den Vereinsgeistlichen und dem Beamten des Landesvereins ein sicherer Führer, ein väterlicher Freund und gütiger Vorgesetzter gewesen ist. Aber die Dankbarkeit und die Wahrhaftigkeit gebieten es, zu Gottes Ehre noch einmal Zeugnis davon abzulegen, wieviel Segen Gott der Herr in seiner ganzen Persönlichkeit, wie in seiner treuen Arbeit dem Werke und den Arbeitern der Inneren Mission in unserm Sachsenlande geschenkt hat.

Wie sein Name mit der Geschichte unseres Landesvereins für immer verbunden bleibt, so bleibt sein Gedächtnis unter uns in reichem Segen. In wehmütiger Dankbarkeit grüßen wir ihn, der nach einem gegneten Leben des Glaubens, der in der Liebe tätig ist, nun angesichts der nahen Weihnacht eingegangen ist in die Ruhe des Volkes Gottes, in das Leben des Scheuens, der Vollendung:

Wohl Dir, Du Kind der Treue, Du hast und tragt davon Mit Ruhm- und Tatkraft die Welt Sieh, die Ehrenkrone — Gott gibt Dir selbst die Palmen In Deine rechte Hand, Und Du singst Treudenkmalen Dem, der Dem Leid gewandt.

Dresden, den 18. Dezember 1917.

Das Direktorium des Landesvereins für Innere Mission der ev.-luth. Kirche im Königreich Sachsen

Geheimer Rat Lotzins, stellvertretender Vorsitzender. Pastor von der Trend, 1. Vereinsgeistlicher.



Ämtlicher Teil.

Für die bevorstehenden beiden Weihnachtsfeiertage, den Silvesterabend und den Neujahrstag wird allen Gastwirten des Regierungsbezirks Dresden nachgelassen, ihre Schankstätten erst 11 1/2 Uhr nachts zu schließen. Dresden, am 18. Dezember 1917.

Königliche Reichshauptmannschaft.

Die Reichshauptkasse hat für die unter O aufgeführten Gemeinden und den selbständigen Gutsbezirk Geldbeträge als Vergütung für Leistungen nach § 3 Ziffer 1 und 2 des Gesetzes über die Kriegskosten vom 13. Juni 1873 in den Monaten...

Zu 1916, September 1916 bis mit September 1917 hierüber überweisen.

Die Gemeinden und der selbständige Gutsbezirk, denen über die Höhe der Beträge besondere schriftliche Mitteilung noch zugehen wird, werden veranlaßt, gegen Rückgabe der ihnen feierlich zugewiesenen, mit Empfangsbescheinigung zu versehenen Vergütungsanerkennungsscheine die Vergütungsbeträge nebst Zinsen bei der in der Mitteilung bezeichneten Kassenstelle in Empfang zu nehmen.

Der Zinsfuß hört Ende Dezember 1917 auf (§ 21 Abs. 4 des Kriegskostengesetzes).

Königliche Reichshauptmannschaft.

Schwarzenberg, Oberjochenberg, Neue Müngenthal, Zwidaun, Wilsau, Obergeitungen, Bad Elster, Gutsbezirk Morgenröthe, Brambach, Ebnath, Erzbach, Schönberg bei Brambach, Wetzinger, Reichenbach, Johannegeorgenstadt, Liebshaus und Wildenthal.

Ernennungen, Versetzungen usw. im öffentlichen Dienste.

Zu Reichshauptmannschaft des Ministeriums der Finanzen. Staatseisenbahndirektion. Es haben verlassen die Stellen: Das Räteamt des Vizepräsidenten: Oberbahninspektor Friedrich (Anton) Weidner, bereits Jah. des Kaiserlichen 2. Kl. des Kriegsdienstes mit Schwerw. und Friedrich August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienst und des Eisernen Kreuzes 2. Kl.; die silberne Militär-St. Heinrichs-Medaille; Ehrenmedaille und Silberbahnwärter A. F. Müller (O. W. V. Braun [Bog.] mit 24.), bereits Jah. der Friedrich August-Medaille in Bronze am Bande für Kriegsdienst; die Friedrich August-Medaille in Silber und Bronze am Bande für Kriegsdienst; Handarbeiter H. W. Schulte (Chemnitz), bereits Jah. des Eisernen Kreuzes 2. Kl.; die Friedrich August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienst; Wagenwärter Krieger (Brambach), bereits Jah. des Eisernen Kreuzes 2. Kl.; Neumann I. Kl. und Reichspostbeamter Ante I. (Chemnitz) und Jungbauer Jennig (Dresden); die Friedrich August-Medaille in Bronze am Bande für Kriegsdienst und des Eisernen Kreuzes 2. Kl.; Handarbeiter Horn (Chemnitz); die Friedrich August-Medaille in Bronze am Bande für Kriegsdienst; Schloffer Hammer (Chemnitz), Schmidt H. W. Müller und F. P. Richter (Chemnitz), Handarbeiter Krieger (Chemnitz), Eisenbahnwärter Wintler (K. O. III. Nordb.), Streckenarbeiter und Silberbahnwärter Wagner (K. O. VII. Dresden-N.), Streckenarbeiter Knapka (K. O. III. Großschönau) und H. W. Müller (O. W. XVIII. Mühlentann); das Eisene Kreuz 1. Kl.; Eisenbahninspektor Thome (Leipzig), bereits Jah. des Kaiserlichen 2. Kl. des Kriegsdienstes mit Schwerw. und des Eisernen Kreuzes 2. Kl.; und Wagenwärter Krenn (Dresden-N.), bereits Jah. der Friedrich August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienst und des Eisernen Kreuzes 2. Kl.; das Eisene Kreuz 2. Kl.; Schloffer Steinböck (Dresden-N.), Handarbeiter Kante (Chemnitz), Eisenbahnarbeiter Schwanitz (Dresden) und Streckenarbeiter E. A. Richter (Z. III. Herrnhut), Kante, bereits Jah. der Friedrich August-Medaille in Bronze am Bande für Kriegsdienst, Eisenbahninspektor Hübner (Dresden), bereits Jah. der Kriegsverdienstmedaille, Eisenbahninspektor Schwieger und E. J. Hoff (Chemnitz), Arbeiter an Maschinen Berger (Chemnitz), Handarbeiter Keller und Kreisling (Chemnitz), sowie Montag (Dresden-N.), Hilfsmaterialausgeber Mann (Chemnitz), Hilfsmaterialausgeber Zeiserich (Chemnitz), Streckengewerke Hühnerich (O. W. VIII. Radeberg), Wagenwärter Lautenbach (Aue), Wagenwärter Drechsel (Aue), Streckenarbeiter Henold (O. W. X. Chemnitz West), Bahninspektor, Bahninspektor, Hand- und Schlaghiebmeister (P. II. Weidau), H. W. Wagner (W. C. L. Markersdorf-Taura) und Fiegenberg (K. I. Kamen); die Reichspostbeamter: Reichspostbeamter mit Zulage: Streckenarbeiter und Silberbahnwärter Neumann (O. W. V. Braun [Bog.] mit 24.), bereits Jah. der Friedrich August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienst; das Ehrer. Karl-Truppen-Kreuz; Schloffer Mac (Kriegsdienst), bereits Jah. der Ehrer. übertrauen Tapferkeits-Medaille 2. Kl.; die Ehrer. silberne Tapferkeits-Medaille 2. Kl.; Streckenarbeiter Uhl (P. VI. Wasserloren), bereits Jah. des Ehrer. Karl-Truppen-Kreuzes und der Ehrer. bronzenen Tapferkeits-Medaille; die Polgarische bronzenen Verdienst-Medaille mit der Krone; Eisenbahninspektor Döring (Dresden-Alt). Befördert: Schwiech, hoher Eisenbahninspektor, Eisenbahninspektor in Dresden, zum Eisenbahninspektor. Ernannt: Richter, hoher Eisenbahninspektor, zum Stationsinspektor in Dörfel; Richter, Stationsinspektor I. Kl. Mensch von Wilsau nach Dresden-N. 1., Stationsinspektor in Wilsau; Richter, als Stationsinspektor in Neudorf-Nura.

(Ämliche Bekanntmachungen erdienen und in Verbindungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Der der Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen beigeordnete Eisenbahnrat hielt am 18. d. M. unter dem Vorsitz des Präsidenten der Generaldirektion, Herr Dr. Ing. Albricht, seine 75. Sitzung ab. Die Einführung eines Kriegszuschlages im Güter- und Tierverkehr erkannte der Eisenbahnrat als notwendig an. Er stimmte ferner den Vorschlägen der Generaldirektion für die künftige Bemessung der Schnellzugszuschläge, der Mindestfahrpreise, der Reiskartenpreise und des Gepäcktarifs zu und billigte die von der Generaldirektion be-

absichtigte Einführung von Monatskarten IV. Klasse. Den Schluß der Sitzung bildeten Berichte der Generaldirektion über die von der künftigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen in Angriff genommene Prüfung des deutschen Eisenbahn-Gütertarifs und des deutschen Eisenbahn-Tiertarifs, über die aus Anlaß des Krieges getroffenen besonderen Maßnahmen im Personen- und Güterverkehr und über die Verkehrsfrage.

Das Gedächtnisjahr der Reformation.

Laßt euch der Feinde Rat und Anschlag nicht machen, mein liebes Volk; wenn Gott für uns ist, wer kann uns Schaden tun? Der Glaube ist härter als alle Feinde. Unserer Kämpfer kann niemand auslösen. Darum setze jeder zu, daß er diese zwei Stücke zusammenhabe: das Ei, das ist das rechte Gottvertrauen im Glauben, und die Lampe, das Gefäß, das ist die Dienbarkeit an deinem Nächsten. Luther.

Rittergut Wronowo.

Ökonomischer Roman von Hans Rest. (Fortsetzung zu Nr. 291.)

Der junge Erbe ließ sich am improvisierten Frühstüchtle nieder, und während er aß und trank wanderten seine Gedanken in die Vergangenheit zurück. In die leuchtende Vergangenheit, da er den glücklich unschuldbollen Traum seiner Kindheit geträumt. Wie ihm das alles noch so lebhaft untrüben vor den Augen stand: die hübsche, gütige Mutter, die schwächliche Frau mit dem blassen, schmalen, festsam durchgegrüntem Gesicht! Neben der blendenden Erscheinung des Vaters hatte sie sich eigentlich nie recht behaupten können. Immer stand sie ein wenig im Hintergrund, hielt sich vielleicht freiwillig im Schatten. Aber ihre Tugenden, ihre Güte, war ihr Heil. Und so recht sie selbst wurde sie eigentlich erst abends, wenn er der kleinen blonde Mädel in den Adern lag und sie neben seinem kleinen Körper saß und ihm das Schickliche sagte. Eine wunderliche alte Weise war es, ein wenig geistlich, ein wenig sentimental, mit einer milden, eintrübnigen Melodie. Die hübsche kleine Frau in der Schilf aber sang es mit einer weichen, silberhellen, fast ein wenig schmerzlichen Stimme; und ihre wunderbaren großen, braunen Mädelchen wurden dann ganz lieb und dankbar vor Zärtlichkeit, wenn sie sich ihm anschickte und sich zum Gutenachtlied über das Bettchen setzte und ihrem Neben noch einmal das wirre Vorzeichen aus der Stirne sprach, bevor sie ihm die Hände zum gemeinsamen Nachschlaf stülte. In dem Augenblick da die alte Axtmann gewichen, der stets vorzügliche, im Grunde genommen unendlich gutmütige, schon etwas nichtbezügliche Inspektor. Wie ein Weinbräutermann oder wie ein Nachhader sah er aus, mit seinem zottigen Braubart und den tiefen Augenbrauen, die sich an den Ecken immer zusammenballten und nachdunkeln in die Welt schauten. Wenn er, um aufs Feld zu reiten, seinen Hut beiseite wusch, da mußte ihm da zu immer ein kleiner bösserer Teufel von dem gerade wachsenden Stallmensch herbeigeblieben werden; und trotzdem dauerte es rechtlich lange, bis er endlich oben lag und glücklich die Ziegeln gelassen hatte. Doch so freibeig oder nicht ein Besen war er, für dessen Feinde man blindlings keine Hand ins Feuer legen konnte. Vielleicht nicht beständig so stark durchgebildet, wie das heute bei jedem besseren Vauerningen allgemein Regel zu werden beginnt, aber Hansjürgen erkannte sich, daß er schon stand viel Lob über den alten Glas Axtmann gehört hatte. Vor ein Wirtschaftler gewesen, der im Bromberger Regierungsbezirk nicht seinesgleichen bekam! Bekannt das auf förmige Beleidigung und die enorme Geldstrafe durch Leute, die sich immer ein wenig besser dünkten als die einbezogenen Arbeiter, in behandeln und im Zug zu halten, daß es nur so eine Art hatte! Und wenn er die höhere Schule auch nie besucht hatte, darum war er doch ein Redner, ein Künstler, der seinesgleichen suchte. Sollte aus dem Boden selbst dem widerspenstigen das Letzte heraus, ohne mit der Waerkneue Hand zu treiben. Heute die herum liegenden Weidhändler, die immer zu ihrem Vorteil reiben und zu wiegen versuchten, übers Ohr, daß sie jedesmal hochachtungsvoll und belächeln ganz heimlich wieder abgeben. Ja die Mutter und der alte Glas Axtmann, dieser hässliche unterrichtete Väter mit dem rauhen Ton und dem Herzen von lauterem Golde! Wer dürfte sich rühmen, in seinen glühlichen Sonnenabergelichten Augenstunden bessere und lichtigere Lebensgefühle gehabt zu haben?

Damals verließ es dem kleinen Hansjürgen v. Zedtz eigentlich nur wenig, daß der Vater, der ihm doch der Nächste hätte sein müssen, eigentlich immer ein wenig fremd blieb. Er pflegte nie ernsthaft über den Grund dieser fahlen gegenseitigen Beziehungen nachzudenken. So sehr war ihm im Laufe der Jahre und durch die Gewohnheit schon in Fleisch und Blut übergegangen. Und die äußere Trennung vom Elternhause ergab sich ja schon von selbst, als er das Bromberger Gymnasium bezog und bei einem Oberlehrer dieser Anstalt in Pension gegeben wurde. Da blieb er denn auch die ganze Schulzeit über, kam nur zu den großen Ferien nach Wronowo, doch die eigentliche jugendliche heimliche Freundschaft über diese wenigen Wochen der Freiheit - die fand er daheim nie mehr. Denn je älter er wurde, desto mehr verhärtete sich die Entfremdung zwischen Vater und Sohn. Und dann kam ein dankbar Tag - der Tag, da er sein Abiturium summa cum laude bestand. Da - auf dem Nachhausewege von der Anstalt in seine Pension - meinte er zum ersten Male wieder seit den verfluchten Tagen der Kindheit ganz froh und glücklich zu sein. Und kaum hatte er das Zimmer betreten, da brachte ihm der Postbote ein Telegramm aus Wronowo - wenige Stunden vorher war die Mutter einem jähen Herzschlag erlegen! Sein Schmerz war unendlich. Die Reue, eine

„Heimatkund“  
Ehrenlicher Lehnbesitzer  
Arbeitsnachweis für Kriegsinvalide  
bietet Industrielle u. Gewerbetreibende um Erledigung von Aufträgen. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. Zwickauer 14. Fernruf 1916.

Lust, die ihm die innersten Fäden seines Daseins anwühlte. Zum ersten Male stand er vor der Realität des Todes, der die grausame Hand auf das Liebesgötze legte, was er in der Welt besah. Zum ersten Male im Leben lernte er, was Schmerz und Verzichtenmüssen bedeutet.

Am nächsten Tage die Auseinandersetzung mit seinem Vater; hier in diesem Zimmer, das damals doch so ganz andere aussah als heute. Der alte Reichherr v. Schilt, unverändert der tadellose Weltmann in jedem Wort in jeder Bewegung; kühl, höflich, unpersönlich... sein Jüngling noch immer halb fassungslos vor Schmerz, aber mit einem lodernden Temperament, das immer wieder durchbrach durch die infinitive Gegenwehr, die er gegen die eifrig Sturheit des Vaters empfand. Abregens legte der Gutsherr von Wronowo den Wünschen seines Sohnes - soweit sie sich auf Zukunft und Laufbahn bezogen - nicht das mindeste Hindernis in den Weg. „Du wünschst die Verwaltungsausbildung einzuschlagen. Ich bin selbstverständlich damit einverstanden. Ich erwarte von dir, daß du ein tüchtiger Mensch wirst, daß du deine Jugendzeit ververtest, daß du Karriere machst. Ein reichlicher Zuschuß wird dir von meiner Seite jederzeit gewährt werden. Und nach meinem Tode versteht es sich ja von selbst, daß du die Bewirtschaftung von Wronowo über nimmst.“

Aud dann hatte Hansjürgen das Vaterhaus verlassen, hatte die Universität bezogen, hatte die ersten Jahre schrankenloser Freiheit durchlebt und durchlebt, war, Keislerbar und Offizier, in den Staatsdienst übernommen worden... und was der alte Reichherr v. Zedtz damals in jener Stunde als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt hatte, sein Jüngling hatte es bewiesen: - daß er seine reichen Gaben zu verwerten verstand, daß er Klugheit und Energie besaß und Karriere machte!

Und nun hatte auch noch der Tod seines Vaters damals seine Bewilligung gefunden: Major Georg Reichherr v. Schilt war dahingegangen, von wem es keine Wiederkehr mehr gibt... heute stand sein Sohn auf der ersten Stufe und Boden!

Und wie in einer Verwandlung lähen überbleibene Ehrwürdigkeit glitt es ihm durch den Kopf: „Ich, der Sohn, habe meine Pflicht getan bis auf den letzten Tag - mein Vater aber tat die seinige nicht!“

IV.  
Es gab Leute, die dem Kommerzienrat Edward Mann sein während der letzten zwölf Jahre überschüssig angewachsenes Vermögen weideten und hinter seinem Rücken mit dem bekannten Hochhochen der Augenbrauen ungenügende Überblicke über ihn verbreiteten.

Sie befanden sich im Unrecht; jahrelang hatte Edward Mann sich als Vorkämpfer mühselig genug durchgeschlagen, hatte fünfzig Jahre in den Kämpfen gelebt und wie ein! - vergebens den Verlust unternommen, durch Klugheit, Geduld und Verbindungen in eine der gerade herrschenden Vorkämpferverbindungen hineinzukommen. Es wollte und wollte ihm nicht gelingen; und so hatte er sich allmählich schon mit dem Gedanken abgefunden, sein Leben, das wahrhaftig nicht auf Kosten gearbeitet war, als schlecht bezahlter Vorkämpfer zu beenden. Viele Anosien bedrückte ihm nicht so sehr seine Lage, der zeitweilig ein beiseitiger und anpruchsvoller Mensch gewesen war - sondern vielmehr aus dem Grunde, weil seine früh verstorbenen Frau in den acht Jahren, die sie an seiner Seite verbracht, so wenig Zuneigung und Sorglosigkeit kennen gelernt hatte.

Und dann seine Tochter Irene; sein einziges Kind! Wie gerne hätte er sie, wenn einmal seine letzte Stunde kam, über die graue Sorge des Alltags hinausgehoben gewünscht. Und dieser Gedanke an das Mädel, das allmählich zu einem reizenden Mädchen heranblühte, gab ihm immer und immer wieder die läche Energie, stets von neuem zu versuchen, seine wirtschaftliche Lage zu verbessern, seine Beziehungen zu einflussreichen Leuten zu erweitern.

Edward Mann galt an der Börse als einer der tüchtigsten und gewissenhaftesten Mädel. Direktoren großer Institute, einflussreiche Finanzgrößen konnten sich nicht, ihm die Hand zu drücken und den Hut vor ihm zu ziehen.

Und eines Tages ließ sich seine Frau nieder. Eine der großen westdeutschen Banken hatte ihren Hauptstich nach Berlin verlegt und ihr Arbeitsfeld bedeutend erweitert. In erster Linie handelte es sich für dieses Institut um die Erwerbung und Aufschließung von Kapitalen. Vom ersten Tage dieser Unternehmung an hatte Edward Mann seine Hand im Spiele, bediente seine Auftraggeber mit allgewohnter Zuverlässigkeit, konnte ihnen einige glückliche Ratsschlüsse erteilen... und gewissermaßen über Nacht, ehe er sich darüber noch recht klar wurde, befand er in der Bank eine einflussreiche Stellung und war ein wohlhabender Mann geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Wissenschaft und Kunst.

Königl. Opernhaus (Verbis „Trennaband“; Cefe Tröll Piass als Gast). Vom Stadttheater in Düsseldorf kommend, sang gestern der Gast die Partie der Aueena. Man hat demnach offenbar eine Verwechslung um das nach dem Abgange von Frau Nordat verwaiste Fach einer Vertreterin erster Alt und Mezzo-sopranpartien in ihr vor sich. Cefe Tröll Piass stimmt nicht ungenüßig ab, er schien als Bühnenvertraute Kraft mit recht schätzbaren, auch nicht überaus glänzenden Mitteln. Nur deutet eine Neigung zum Vibrato darauf hin, daß die Stimme bereits etwas überanspannt wurde, und es erschien demgemäß möglich, ob eine Anstellung des Gastes zugleich den Gewinn einer weiteren Entwicklung fähigen Kraft bedeuten würde.

Literatur. Die Raederische Theaterbibliothek, die der kürzlich verstorbenen Alwin Raeder von seinem Vater, dem bekannten Dresdner Lokalpatrioten und Schauspieler, gerbt hatte und die besonders wertvoll als Sammlung verfallener und nur für Bühnen gedruckter Theaterstücke ist, ist durch letztwillige Verfügung der Gesellschaft deutscher Bühnengeschichtler angefallen. Das verlorene Lachen, ein Mädel des Bühnendichters Arthur Lothe, kam am Märzburger Stadttheater mit Erfolg zur Aufführung.



† In Köln ist der Altmeister des Kölner Schriftums, Fritz Hilden, gestorben. Hilden war ein feiner Kenner der Kunstnovelle, fand aber nur geringes Verständnis, noch weniger Förderung, aus denen erst rechte Schöpfungskraft und dichterischer Lebensantrieb hervorkamen. So blieb er im Halbdunkel, auf den großen Wegen der Literatur ein ziemlich unbekannter, und selbst in seiner zweiten Vaterstadt nur kleinen Gruppen durch eine größere Zahl von Himmelsstrahligen Novellen vertraut. Als zweiter Vorsitzender der Literarischen Gesellschaft und als Chronist der Kölner Klammern ist er für das literarische Leben und das Schrifttum in Köln als Berater und Sachwalter, als Freund und Förderer eingetreten. Sein erstes Buch, die 1885 bei Carl Neffner in Dresden erschienenen Novellen, stehen zwar noch in der besten Überlieferung, enthalten aber in ihrer Struktur, Darstellungsweise und Sprache schon eine durchaus persönliche Farbe, die immer mehr und immer kräftiger hervortritt. In den Tagen des heute überwundenen Nationalismus, so wie er damals verstanden wurde, schrieb Hilden, ohne sich beeinflussen zu lassen und doch angeleitet von dem Zeitgeist, treu seiner Kunstanschauung und seiner dichterischen Überzeugung, ein Bündel Novellen, die in zwei Bänden 1896 und 1897 bei Liebeskind in Leipzig erschienen — der Verlag ist später in den Göttinger Verlag in Stuttgart übergegangen — unter dem Titel „Zwei Novellen“ und „Phantastische Geschichten“.

**Bildende Kunst.** Unter äußerst zahlreicher Beteiligung der deutschen Staats- und Militärbeamten, der Aristokratie, der Berliner Gesellschaft, der österreichisch-ungarischen Botschaft und des Konsulats der Berliner österreichischen Kolonie, der Vertreter der Stadt Berlin und der Künstlergesellschaft fand gestern die Eröffnung der „Jungo-Ausstellung“ in der Berliner Akademie der Künste durch den österreichisch-ungarischen Botschafter Erzherzog zu Hohenzollern-Schillingensfeld statt.

**Rußland.** Zur Hundertjahrfeier der Danziger Singakademie wurde in Danzig Hugo Kauns „Mutter Erde“ mit außergewöhnlichem Erfolg aufgeführt. Das neue Chorwerk bietet eine Fülle des Schönen, ist reich an Gefühl, an Melodien und farbenprächtige Instrumentation, und auch das Textbuch, dessen Verfasser E. Cabanis ist, zeichnet sich durch solche Formschönheit der Sprache aus, daß der Erfolg der Danziger Aufführung sich wohl überall wiederholen wird.

### Verjorgungstragen ehemaliger Militärpersonen.

(K. M.) Wie der Krieg in ungeahnter Weise auf vielen Gebieten des Wirtschaftslebens die Notwendigkeit durchgreifender Änderungen und Verbesserungen gezeigt hat, so auch auf dem Gebiete des Militärverjorgungswesens. Das Mannschafisverjorgungsgesetz vom 31. Mai 1906, welches der Verjorgung der Militärpersonen vom Feldweibel abwärts zugrunde liegt, hatte sich in der Friedenszeit bewährt, erwies sich aber unter den durch den langen Krieg gänzlich veränderten Verhältnissen sehr bald nach mangelnder Richtung hin als unzureichend.

Die Militärverwaltung hat denn auch längst die Berechtigung der Klagen hierüber wiederholt öffentlich anerkannt und ist dabei, die erforderlichen Änderungen auf dem Wege der Gesetzgebung durchzuführen.

Am jedoch bis zur Verjorgung dieser Verbesserungen die Verjorgungsberechtigten nicht zu schädigen, galt es, zunächst durch schnelle und geeignete Maßnahmen die Lücken des jetzt noch gültigen Gesetzes auszufüllen und seine Härten nach Möglichkeit zu beseitigen.

Im nachstehenden sei auf einige in der letzten Zeit getroffene und vielleicht nicht allgemein bekannte Maßnahmen dieser Art hingewiesen:

1. Einen wesentlichen Teil der Verjorgungsgeldbeiträge bilden die sogenannten Verjorgungszulagen, die bei den unter das Mannschafisverjorgungsgesetz vom 31. Mai 1906 fallenden Verjorgungsberechtigten auf den Dienstgrad und die Höhe der zuzulassenden Rente einheitlich je 27 M. für den Monat betragen.

Nach der jetzigen Fassung der Gesetzesvorschriften und Bestimmungen ist der Betrag der Zulagen, die Anspruch auf solche Verjorgungszulagen haben, eng begrenzt, und es wird dabei unter Härter Betonung der Ansprüche der äußerlich schwer Betroffenen den innerlich schwer Erkrankten, obwohl diese häufig die viel härter Betroffenen sind, nicht gebührend Rechnung getragen.

Neuerdings kann nun eine Verjorgungszulage auch gewährt werden:

- a) bei Störungen der Bewegungs- und Gebrauchsfähigkeit beider Hände, Arme, Füße oder Beine, wenn sie in ihrer Gesamtwirkung so hochgradig sind, daß sie dem Verlust einer Hand, eines Armes, eines Fußes oder eines Beines gleichzuachten sind,
- b) bei gleichzeitiger Halbblindheit, wenn auf dem einen halbblinden Auge die Sehschärfe weniger als die Hälfte der normalen beträgt,
- c) bei schweren Gesundheitsstörungen, die in Bezug auf Schonungs- oder Hilfsbedürftigkeit dem Zustande des Pflegebedürftigen nahestecken; z. B. bei schweren Folgezuständen nach Kopfverletzungen, bei Verletzungen des Lutesystems, bei denen nur die künstliche Ernährung mittelst Instrumenten möglich ist oder bei denen der Beschädigte auch mit Prothese ausschließlich auf künstliche Kost angewiesen ist und die Nahrungsaufnahme in der Öffentlichkeit nicht unauffällig erfolgen kann, bei manchen Fällen von Lungentuberkulose und sonstigen schweren inneren Leiden, die zwar keine völlige Erwerbsunfähigkeit bedingen, aber z. B. durch die Notwendigkeit besonderer Krankenpflege (ärztliche Behandlung, besondere Bewachung, fröhliche Ernährung) oder durch besonderes Schonungsbedürfnis die Lebenshaltung außerordentlich erschweren.

Die bei Weiskrankheit zuzulassende Verjorgungszulage kann, soweit sie den Betrag der Anhalts- oder Überwachungsstellen nicht erreicht, bis zum Betrage von 64 M. monatlich erhöht werden, wenn der Betroffene verheiratet ist oder sonst Angehörige hat, zu deren Lebensunterhalt er wesentlich beigetragen hatte. Auch bei andern

Weiskranken ist diese Erhöhung zulässig, aber nur insoweit, als die gesamten Verjorgungsgeldbeiträge den Betrag der Anhalts- usw. Kosten nicht erreichen. Zu den Anhaltskosten werden auch die Nebenkosten (z. B. für Kleidung, Wäsche und andere nicht durch die Anhaltspflege befriedigte Bedürfnisse) gerechnet.

2. Wichtige Voraussetzung für den Anspruch auf Rente ist das Vorliegen einer Dienstbeschädigung bei Kriegsdienstbeschädigung. Bei der Entscheidung der Frage, ob diese Voraussetzung erfüllt ist, wird seitens der Militärbehörden mit dem größten Wohlwollen verfahren. Auch wenn die Frage verneint werden, weil das Leiden mit dem Militärdienst zweifellos in keinerlei Zusammenhang steht, sich vielmehr zur gleichen Zeit eingestellt hat, verschimmert haben würde, auch wenn der Mann nicht zum Weiskrankheits herangezogen worden wäre, so wird der Kranke keineswegs kurzerhand ohne jede Verjorgung entlassen; es wird vielmehr in jedem solchen Falle geprüft, ob die Gewährung einer bedingten Rente in Frage kommt. Eine solche kann beim Vorliegen dringender Bedürfnisse nach dem geltenden Gesetz vorübergehend bis zum Betrage von 50 Proz. der Vollrente des Dienstgrades gewährt werden, solange sich nicht bei einer Nachprüfung — die frühestens nach Ablauf eines Jahres seit der Bewilligung der bedingten Rente stattfindet — der mit dem Militärdienst in keinem Zusammenhang stehende Krankheitszustand mit Sicherheit als derartig schwer erweist, daß der Mann nicht mehr etwas zu seinem notwendigen Lebensunterhalt erwerben kann. Für die weitere finanzielle Hilfe würde dann in solchen Fällen an Stelle der Militärverwaltung die zuzulassende Stelle der Kriegsvollzugsstelle (in Sachsen Vereine Heimatbank) zu treten haben. Die für die Bewilligung solcher bedingten Renten bisher bestehenden Einschränkungen, daß der Betroffene längere Zeit im Dienst gewesen und mindestens 30 Proz. erwerbsunfähig sein mußte, sind bis auf weiteres fallen gelassen. Auch ist die erstmalige Bewilligung einer bedingten Rente nicht mehr abhängig von der Art des Krankheitszustandes.

3. Den aus Anlaß des jetzigen Krieges mit Rente und Kriegszulage versorgten Personen, denen es infolge ihres Körperzustandes trotz eifriger eigener Bemühungen und trotz Inanspruchnahme der Kriegsvollzugsstellen (in Sachsen Vereine Heimatbank) nicht gelingt, ihr früheres Arbeitseinkommen wieder zu erreichen oder ein ihnen in ähnlicher Ausdehnung zu erlangen, wird der erweiterte Schutz zum Teil aus besonderen Rücksichten durch Gewährung sogenannter Zusatzrenten zu den sonst zuzulassenden Verjorgungsgeldbeiträgen erteilt.

4. In allen Fällen, in denen entlassene Mannschaften trotz der ihnen gewährten Verjorgungsgeldbeiträge — wozu auch die bedingte Rente rechnet — und der unter Ziffer 3 erwähnten Zusatzrenten ohne ihre Verschulden in eine bedrückende wirtschaftliche Lage geraten, wird auf entsprechenden Antrag hin so schnell als irgendmöglich und ohne eingehende Prüfung der Bedürfnisfrage durch Gewährung einmaliger oder auch laufender Unterstützungsgeldern geholfen, und zwar unter wohlwollendster Berücksichtigung der häuslichen Verhältnisse (Familienstand usw.).

Die vorstehend unter 1. und 4. erörterten Maßnahmen gelten nicht nur für die auf Grund des Mannschafisverjorgungsgesetzes vom 31. Mai 1906, sondern auch für die auf Grund der früheren Gesetze verjorgungsberechtigt gewordenen Personen.

Anträge in dieser Beziehung würden — ebenso wie alle andern in Verjorgungsangelegenheiten — bei dem zuständigen Bezirksfeldweibel anzubringen sein, der auch bei etwa bestehenden Zweifeln Rat und Auskunft erteilt.

5. Häufig wird über Verzögerungen in der Auszahlung bewilligter Verjorgungsgeldbeiträge geklagt. Sie werden oft von den Verjorgungsberechtigten selbst dadurch verschuldet, daß diese entweder bei der Entlassung einen nicht zutreffenden Wohnort angeben oder ihren Wohnort wechseln, ohne der zuständigen Behörde Anzeige zu machen.

Die vorstehend unter Nr. 1, Abschnitt a, b und c enthaltenen Bestimmungen gelten auch für Offiziere usw., die einen Pensionsanspruch auf Grund des Offizierspensionsgesetzes vom 31. Mai 1906 erheben oder bereits auf Grund dieses oder eines früheren entsprechenden Gesetzes erworben haben.

(Nachdruck in allen sächsischen Zeitungen ist erwünscht.)

### Mannigfaltiges.

Dresden, 19. Dezember.

\* Das Stadterordnetenkollegium wird sich in seiner morgen abend stattfindenden Sitzung a. m. mit der Frage der Erhebung eines Zuschlages von 25 Proz. zu den Elektrizitätspreisen vom 1. Januar 1918 ab, mit der Übernahme der Dresdner Leichhalle und der ihr angegliederten Theaterkasse in städtische Verwaltung und mit der Vereinigung der Leichhalle mit der städtischen Zentralbibliothek vom Zeitpunkt der Übernahme am 1. Januar 1918 ab unter der Benennung: Städtische Wäscherei und Leichhalle beschäftigen. Weiter steht noch auf der Tagesordnung ein Antrag des Stadtverordneten Gräpner und Genossen, der dahin geht, bei den maßgebenden Stellen für eine den jetzigen Verhältnissen entsprechende Erhöhung der Verdiensthauptsumme für den Kleinhandel sowie für Hinzuziehung von Vertretern des Kleinhandels bei Festsetzung von Kleinhandelspreisen einzutreten, ferner die Stiftungsarbeiten für die von Ingenieur Arthur Fischer in Dresden zur Begründung eines Stipendiums an einer sächsischen Hochschule und zur Unterstützung eines Wäandens mit 15000 M. und 3000 M. errichteten Tischler-Hochschulstiftung und Tischler-Blindenstiftung.

\* Die von der Altstädter höheren Mädchenschule und Frauenschule am 9. Dezember d. J. zugunsten des Jugendbaus veranstaltete Weihnachtsfeier mit Gelagsaufführung hat einen Einnahmevertrag von 2860 M. ergeben.

\* Die öffentliche Rechtsauskunftsstelle, städtischer Nr. 20 III, ist Montag, den 21. Dezember, geschlossen, wieder geöffnet Donnerstag, den 27. Dezember.

\* Die öffentliche Auskunftsstelle des Nachweisebureaus vom Königl. Kriegsministerium ist vom 24. bis mit 27. Dezember wie an Sonntagen mittags von 11—1 Uhr geöffnet.

\* Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre aus Anlaß des Weihnachtsfestes am vergangenen Sonntag in der Geschäftsstelle des Neuen Dresdner Tierchutzvereins, Zerkstraße 12 II, in Gegenwart des Vorstandes die Belohnung von Kutschern und Zughundebesitzern statt. Der Vorsitzende, Hr. Rentier Weismann, schickte unter Hinweis auf das 4. Kriegswedchnachten die Schwierigkeiten, welche unsere Feldtrauen und die Dahingeblichenen bei der Verjorgung der ihnen anvertrauten Viehküher haben, um diesen getreuen Mitstreitern kleine Wohlthaten erweisen zu können. Trotz der Ungunst der Verhältnisse konnten an 10 Kutschern je 10 M. und an 2 Zughundebesitzern je 6 M. verteilt werden.

\* Am vergangenen Montag vollendete der Kolonnenführer Schloßer Paul Döhne der Artillerieverkstatt seine 25jährige Tätigkeit in der Artillerieverkstatt. In Gegenwart seiner unmittelbaren Vorgesetzten übergab ihm der Direktor unter Worten warmer Anerkennung ein namhaftes Geldgeschenk.

\* Ein neuer Schulkursus, der auch Besoldeten und Lederausbejörungen in sich schließt, findet am Montag, den 7. Mittwoch, den 9., und Donnerstag, den 10. Januar von 1/4 bis 1/2 Uhr im Neuen Rathaus, Verwertungsstelle der Kriegsorganisation Zimmer 506 statt. Der Kursus kostet 6 M. Anmeldungen, sowie Näheres in der Verwertungsstelle der Kriegsorganisation im Neuen Rathaus, Zimmer 506, in der Zeit von 8 bis 1 Uhr erbeten.

\* Wer noch die Absicht hat, etwas zur Weihnachtsbejörderung des Vereins für das Deutschtum im Auslande (Frauenoritsgruppe) für die deutschen Auslandsflüchtlinge zu spenden, der wird gebeten, es umgehend zu tun. Die Verjörderung findet morgen Donnerstag statt. Einzahlungen an die Kriegshilfskasse der Frauenoritsgruppe, Deutsche Bank, oder bei der zweiten Vorsitzenden, Frau Geh. Rat Würzburger, Waldseeplatz 7. Der Beginn der Verjörderung, die im Palmengarten, Pinaische Straße, stattfindet, erfolgt nachmittags 4 Uhr. Das Programm ist folgendes: Begrüßung durch die erste Vorsitzende Frau Prof. Wed; kurze Ansprache des Hrn. Pastor Meising; Gefangenvorträge der Mission Frä. Veltner; Rezitationen von Hrn. Dir. Willi; Lausanfährungen von Kindern aus der Gesellschaft, Schülerinnen von Frä. Grete Hofmann. Die Leitung hat Frau Dir. Meising.

### Aus Sachsen.

#### Waterländischer Hilfsdienst.

(K. M.) Millionen Deutsche kämpfen siegreich an allen Fronten, aber in der Heimat gibt es noch Tausende, deren Arbeitskraft brachliegt oder eine Verwendung findet, die dem Ernste der Zeit nicht entspricht. Wer nicht an der Front helfen kann, soll hinter der Front mitwirken. Jeder Helfer im besetzten Gebiete macht einen Mann für die Front frei. Dauernd werden Hilfsdienstpflichtige für das Generalgouvernement Belgien gebraucht. Leute aller Berufe, außer Facharbeitern aus Industrie und Landwirtschaft, kommen in Frage, von Schulpflichtigen nur Kriegsbefähigte, die über 50 Proz. erwerbsunfähig sind. Wer schon eine Beschäftigung in Sinne des Hilfsdienstgesetzes hat, wird nicht angenommen. Meldungen sind an die Hauptmelde- und Auskunftsstelle in Dresden-A., Lothringer Straße 1 (vormal. Amtsgericht) sowie die Hilfsdienststellen in Bautzen, Zippiswalde, Aicha, Großenhain, Rammz, Löbau, Marienbera, Weichen, Birna und Jittau zu richten.

(Nachdruck in allen sächsischen Zeitungen ist erwünscht.)

#### Einrichtung von Telegraphenankerten.

Am 23. Dezember werden in Forstschütz und in Wautewitz bei Briegewitz Telegraphenankerten mit öffentlicher Zutrittstelle eröffnet. Sie führen im Telegrammverkehr die Bezeichnung Forstschütz und Wautewitz und sind Unfallmeldestellen.

\* Dem Landespenionsverband sächsischer Gemeinden (Geschäftsstelle beim Stadtrat zu Leipzig) sind im Jahre 1917 bis Mitte Dezember folgende Gemeinden, Verbände usw. beigetreten: a) erwiderte Städte: Golditz und Löbau, b) mittlere und kleine Städte: Löwenstein, Bezirk Dresden, c) Landgemeinden: Tanneberg i. G., Erlau, Amtshauptmannschaft Hochschütz, Taura, Zeitendorf, Bobelwitz bei Biederitzsch, Beutha, Polenz bei Neustadt, Dybin mit Ham, Falkenau, Ludowig, Altkadid-Waldenbur, Raschau i. S., Erlbach i. S., Leubnitz-Neuostra, Schiedel.

i. Grimnitzschau, 18. Dezember. In einem Anfall von Verjorgungsmangel hat sich ein 33 Jahre alter Einwohner von Langencrinsdorf nachts aus dem Fenster seines Schlafzimmers gestürzt, während seine Frau mit dem Kinde davon gelaufen war, um Hilfe herbeizuholen. Der bedauernswerte Mann wurde schwer verletzt aufgehoben und starb bald darnach.

Wem Gefahren auf dem Zahnteich ist der 13jährige Schulknabe Liebald von hier eingebrochen und ertrunken. Erst nach langwierigen Bemühungen gelang es, die Leiche zu bergen.

w. Waldheim, 18. Dezember. Bei dem am vergangenen Sonntag im Walde bei Schweifershain entdeckten Frauenmord handelt es sich um einen Raubmord. Die erwiderte Frau ist die 34jährige Witwe Dippmann aus Rasdorf bei Limbach, gebürtig aus Dresden, welche in Rasdorf ein Haus besaß und mit ihren zwei Kindern und einer Schwester dort zusammenlebte. Die Frau hatte ihre Ersparnisse von ihren Töchtern mitgenommen, die sie in der Umgebung abblieb, bei sich. Man fand bei ihr nur einen Schloßschlüssel. Tages zuvor ihre Kleidung an der Brust zerrissen, woraus zu schließen ist, daß der Mörder hastig nach Geld geizt hat. Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Leiche verheimlicht sei. Dies ist unwahr.

i. Jwischau. Hier wurde in einer von Hrn. Amtshauptmann Dr. Jani einberufenen Versammlung ein Verein für Mütter- und Kinderfürsorge „Kellen“ im Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Jwischau e. S. gegründet. Der Verein bezweckt die Förderung und Erleichterung der Erziehung der Jugend in seinem Bezirk. An der Spitze des aus 15 Personen bestehenden Vorstandes steht Hr. Amtshauptmann Dr. Jani. Der Verein zählt bereits gegen 300 Mitglieder, und die Zuwendungen betragen 2000 M.